ReRenaissance Festival Basel

MUSIK UND MACHT
Maximilians Triumphzug
22.–24. September 2023

FREITAG, 22.9.

18:00 – 18:30	Schwertspiel
18:45 – 19:05	Hintergrund
19:30 – 20:30	Triumph 1

SAMSTAG, 23.9.

9:30 – 10:30	Stadtrundgang 1
10:00 – 18:00	Musikmarkt
11:00 – 11:25	Kurzweyl 1
11:30 – 11:55	Hintergrund
12:00 – 12:25	Kurzweyl 2
14:00 – 14:20	Hintergrund
14:30 – 15:30	Triumph 2
15:45 – 16:45	Führung
17:00 – 17:15	Turmblasen
18:45 – 19:05	Hintergrund
19:30 – 20:30	Triumph 3

SONNTAG, 23.9.

9:30 – 10:30	Stadtrundgang 2
11:00 – 12:00	Triumph 4
12:10 – 12:40	Hintergrund
14:00 – 14:25	Kurzweyl 3
14:45 – 16:30	Apéro
15:30 – 16:15	Roundtable
17:00 – 18:00	Triumph 5

S. 1

Fasnachtsgasse S. 5

Barfüsserkirche S. 8

Barfüsserkirche S. 9

Start Rathaus S. 16

Schmiedenhof S. 17

Schmiedenhof S. 18

Schmiedenhof S. 20

Schmiedenhof S. 21

Schmiedenhof S. 26

Schmiedenhof S. 28

Kunstmuseum S. 33

Münsterplatz S. 34

Martinskirche S. 38

Martinskirche S. 39

Start Papiermuseum S. 50

Martinskirche S. 51

Martinskirche S. 56

Martinskirche S. 57

H. zum Hohen Dolder (OG) S. 60

H. zum Hohen Dolder (EG) S. 61

Martinskirche S. 66

S. 75

S. 77

S. 78

Grusswort

Schwertspiel, begleitet von Flöte und Trommel — Musik: ZWEIGULDEN

Liedsätze, neu entdeckt und uraufgeführt — Nicole Schwindt

Maximilians Lieder — LEONES

Basel 1500

Historische Instrumente schauen, testen, kaufen

Klosterklang — CONTRE LE TEMPS

Stimme und Macht — Jan-Friedrich Missfelder

Im goldnen Kleid — RUBENS ROSA

Memorialkultur – Maximilians Monumente — Grantley McDonald

Le Diamante et la Marguerite — PHAEDRUS

Deutsche Kunst um 1500 — Kunstmuseum Basel

Turmblasen — Stadtposaunenchor Basel

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit — Martin Kirnbauer

Triumphzug, Galakonzert — MUSICA ReRenaissance

Basel 1500

Mit Maximilian in die Messe — CANTEREY ReRenaissance

Das Apfelregal, Q&A — Kögler Orgelbau

Das Heldenbuch — PARLAMENTO

Finaler ReRenaissance-Apéro: Meet the Artists

... und heute? — Musik: IN CYTHARIS

Pfyffer und Prosoner — I FEDELI

Kolumne — David Fallows

Vorschau

Fördern, unterstützen, dabeisein

Albrecht Dürer, Porträt von Kaiser Maximilian, 28. Juni 1518 (Kohle und Kreide)
© Albertina, Wien

Marc Lewon © Randall Cook

Zum Porträt Maximilians (siehe vorherige Seite):
Albrecht Dürer begleitete 1518 die Delegation der Stadt Nürnberg zum Reichstag in Augsburg. Dort traf er am 28. Juni den Kaiser und porträtierte ihn in Kreide. Über die näheren Umstände des Zusammentreffens ist nichts bekannt, doch vermerkte Dürer in seiner Aufschrift in der oberen rechten Ecke des Blattes, dass das Treffen in der Stube des Kaisers in der Burg stattfand.

Inschrift:
«Das ist kaiser maximilian din hab ich albrecht dürer ze awgspueg (Augsburg) hoch obn Awff dir pfalz In seim kleinen stübli künterfett do man zalt 1518 am Mandag. Nach Johannis tawffir»

« Grusswort »

Was wäre ein würdiges Thema für die erste Ausgabe des ReRenaissance Festivals?

Als sich diese Frage stellte, war meine instinktive Antwort «Kaiser Maximilian»: der Höhepunkt künstlerischen Schaffens unter seiner Herrschaft – die Zeit um 1500 – fällt genau in die Mitte unseres Epochenrahmens, seine Kapelle umfasste alle instrumentalen und vokalen Gattungen der Zeit, und dank zahlreicher Forschungsprojekte des letzten Jahrzehnts ist unser Wissen um Repertoire und Aufführungspraxis an seinem Hof enorm gewachsen.

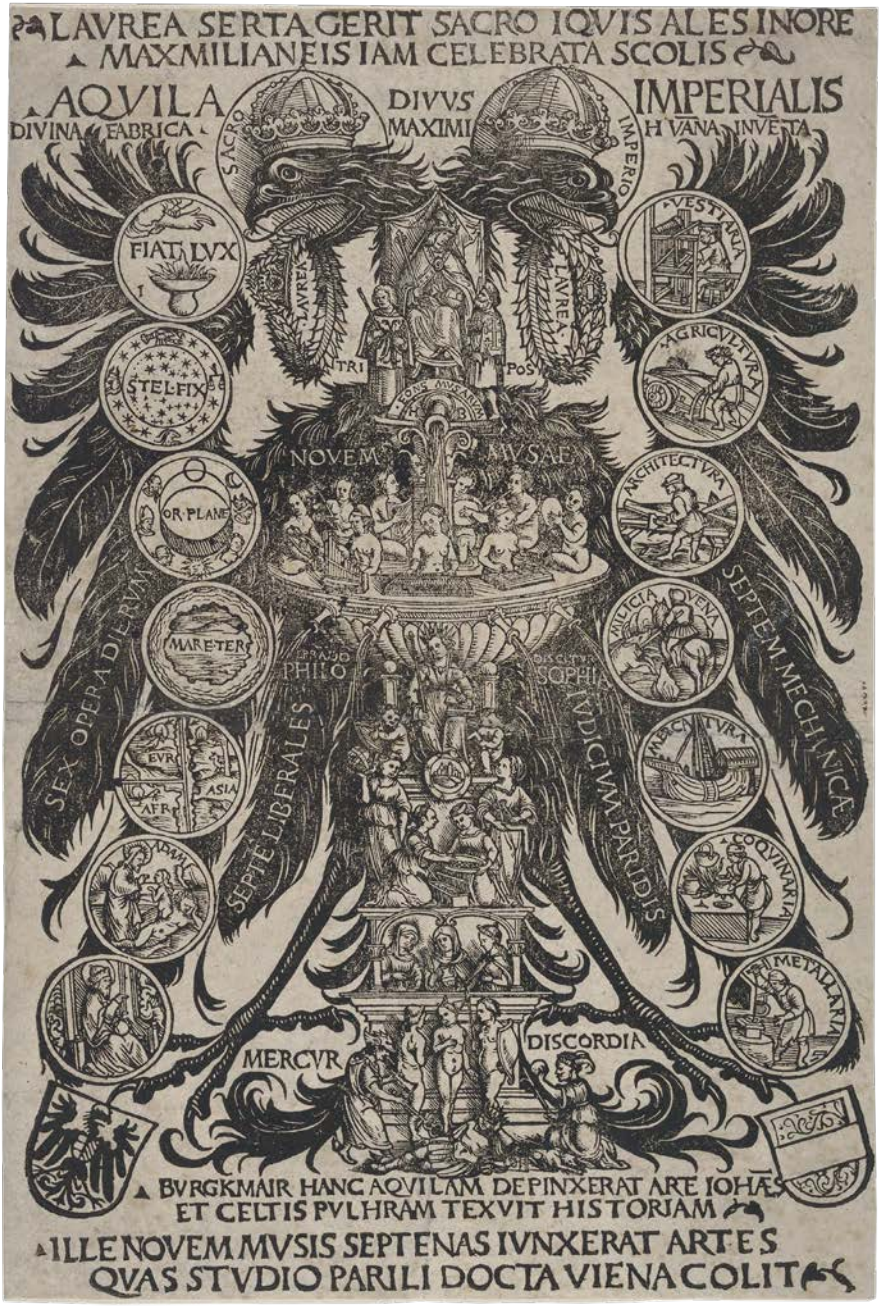
Obendrein liess er umfangreiche Bildprogramme schaffen, um seine Reichsidee in den Köpfen seiner Untertanen, Mitstreiter und Rivalen fest zu verankern. An prominentester Stelle – und heute noch weithin bekannt – stand und steht sein überwältigender Bilderfries, der «Triumphzug».

So finden sich nun zum ersten ReRenaissance-Festival die Musiker:innen von sieben Basler Ensembles sowie Sänger:innen und Spieler:innen aus der ReRenaissance-Familie zusammen und präsentieren die Musik von Maximilians Hof in Besetzungen, die in seinem Triumphzug abgebildet sind – flankiert und unterstützt von einigen der führenden Musikwissenschaftlerinnen und Experten rund um dieses Thema.

Und wenngleich Maximilians Ideen von Staatswesen und Herrschaft aus der Zeit gefallen sind – die von ihm in Auftrag gegebenen «Gedächtnis- Werke» schuf er auch, um sein Andenken für die Nachwelt – uns – zu bewahren.

Ich wage zu hoffen, dass wir dieser Idee gerecht werden.

Marc Lewon
Lautenist, Künstlerischer Leiter des Festivals



Aquila Imperialis. Holzschnitt von Hans Burgkmair d. Ä., 1507 © Metropolitan Museum of Art

Zur Struktur des Festivals

Der Triumphzug ist mit verschiedenen Vorstufen und Versionen überliefert; ReRenaissance thematisiert das Grazer Exemplar, gedruckt als Holzschnitt 1526, koloriert erst mehr als 200 Jahre später.

Die einstündigen «**Triumph**»-Konzerte gehen direkt von Musikgruppierungen auf den Wagen bzw. hoch zu Ross aus. Triumph 1 stellt die *Musica Lauten vnd Rybeben* ins Zentrum, Triumph 2 die *Pfeyffer*, Triumph 3, das Galakonzert, führt die Hofmusikanten alle zusammen. Der Wagen der *Musica Canterey* mit dem Organisten steht Pate für Triumph 4, und für Triumph 5 kommen die Bläser zum Zuge, ergänzt mit Gesang, Cembalo und Orgel.

Die knapp 30-minütigen «**Kurzweyl**»-Konzerte beleuchten das musikalische Umfeld um 1500. Es spielen junge Ensembles des Hotspots Basel. Für Kurzweyl 3 am Sonntag in der Martinskirche gilt Eintritt frei, Kollekte – es gibt reichlich Platz. Für Kurzweyl 1 und 2 am Samstag im Schmiedenhof müssen wir den Personen mit Festivalpass Vorrang geben, da der Raum nur 120 Personen fasst.

Es locken Referate von Expert:innen, die den kulturgeschichtlichen und musikwissenschaftlichen «**Hintergrund**» erläutern. Am Sonntag nach der Messe beantwortet der Orgelbauer Christian Kögler Fragen zu Maximilians Apfelregal.

Das **Rahmenprogramm** mit dem Schwertspiel am Freitag, dem Musikmarkt samstags, Stadtrundgängen am Samstag- und Sonntagmorgen, der Führung im Kunstmuseum (max. 25 Personen) und dem Turmkonzert des Stadtposaunenchors gibt Gelegenheit, die Szene Basels kennenzulernen, wie auch der Roundtable im Hohen Dolder am Sonntagnachmittag (aus Platzgründen nur mit Festivalpass).

Abbildung oben:
Der Weisskunig, S. 103. Leonhard Beck, Augsburg 1514–1516
© The Trustees of the British Museum

Abbildung links:
Aus Maximilians Buch Freydal, fol. 48, Wien 1512–1515

«Schwertspiel»

Begleitet von Flöte und Trommel

Metall auf Metall – ein Klirren durchdringt Luft …

Die Fechter demonstrieren mit verschiedenen Waffen die Spadone-Techniken aus Achille Marozzos «Opera Nova», einem wunderbaren Buch von 1536 zu Kampftechniken und -strategien der Renaissance.

Das Ensemble Zweigulden begleitet das Schwertspiel mit populären deutschen Melodien aus der Zeit um 1500 in eigenen Arrangements. Die Duobesetzung mit Flöte und Trommel tauchte erstmals 1470 in der Schweiz auf, wurde bald für ihre wirkungsvollen militärischen Signale bekannt und entwickelte sich am Hof Maximilians zu einer beliebten Tanz- und Unterhaltungsformation.

Noch heute ist diese Besetzung als historischer Vorläufer der Piccolo- und Trommelparaden erkennbar, die zu jeder Fasnacht die Basler Strassen füllen.

Schwertspieler Grenzach:

Wandrille Duchemin, David Trunz

Zweigulden:

Holly Scarborough – Renaissancetraversflöte

Philipp Wingeier – Trommel

Zweigulden: hollyscarborough.com/zweigulden

Die Holzschnittdrucke des «Grazer Exemplars» des Triumphzugs von 1526 wurden 1765 im Nachhinein koloriert. Auf dem ersten Blatt (nach der Grazer Reihenfolge) ist folgende Signatur am unteren rechten Rand zu finden: «pinx. Jos. Höger S.J. ca. 1765.»

Musica Lauten vnd Rybeben, Grazer Exemplar, S. 23. Wien 1526; koloriert 1765.
Siehe: unipub.uni-graz.at/obvugrtriu/content/titleinfo/3871570

Ensemble Leones

«Liedsätze, neu entdeckt und uraufgeführt»

Prof. Dr. Nicole Schwindt

1517, zwei Jahre vor Maximilians Tod, erschien nochmals ein Buch mit Liedern der Hofkomponisten des Kaisers. Doch lange war nur das Discantus-Stimmbuch dieses Drucks bekannt. Durch einen Glücksfall tauchten aber jüngst die anderen Stimmbücher auf, sodass man nun einige Lieder erstmals polyphon aufführen kann. Nicole Schwindt erläutert die Umstände der Entstehung, die Geschichte der Quelle, die Besonderheiten der Sammlung und den Charakter der Lieder.

Nicole Schwindt lehrte bis 2020 als Professorin für Musikwissenschaft am Institut für Alte Musik der Musikhochschule Trossingen. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die weltliche Vokalmusik der Renaissance, vor allem das deutsche Lied. 2018 erschien dazu ihr Buch Maximilians Lieder.

Literatur:

- Nicole Schwindt, Maximilians Lieder. Weltliche Musik in deutschen Landen um 1500, Kassel 2018

«Maximilians Lieder»

Das Schöffer-Liederbuch von 1517
Ensemble Leones

Mainz 1517:
Der Drucker Peter Schöffer bringt eine deutsche Liedersammlung heraus – an Schönheit und Sorgfältigkeit eines Petrucci würdig.

München 2020:
In einem Nachlass tauchen verschollene Stimmbücher auf und mit einem Schlag können mehr als ein Drittel der Lieder rekonstruiert werden! Sie stellen den Höhepunkt der Liedkunst am Hofe Kaiser Maximilians dar: mit dabei sind Werke von Hofhaimer und Senfl, aber auch anonyme Sätze höchster Qualität aus der Hofkapelle.

Ensemble Leones:

Tessa Roos, Ivo Haun, Jacob Lawrence,

Raitis Grigalis und Jan Kuhar – Gesang

Baptiste Romain – Fidel, Rebec

Caroline Ritchie, Elizabeth Rumsey – Grossgeige

Marc Lewon– Grossgeige, Laute

Leitung: Marc Lewon

Ensemble Leones: leones.de
Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Das Schöffer-Liederbuch von 1517 Text von Prof. Dr. Nicole Schwindt zu «Maximilians Lieder»

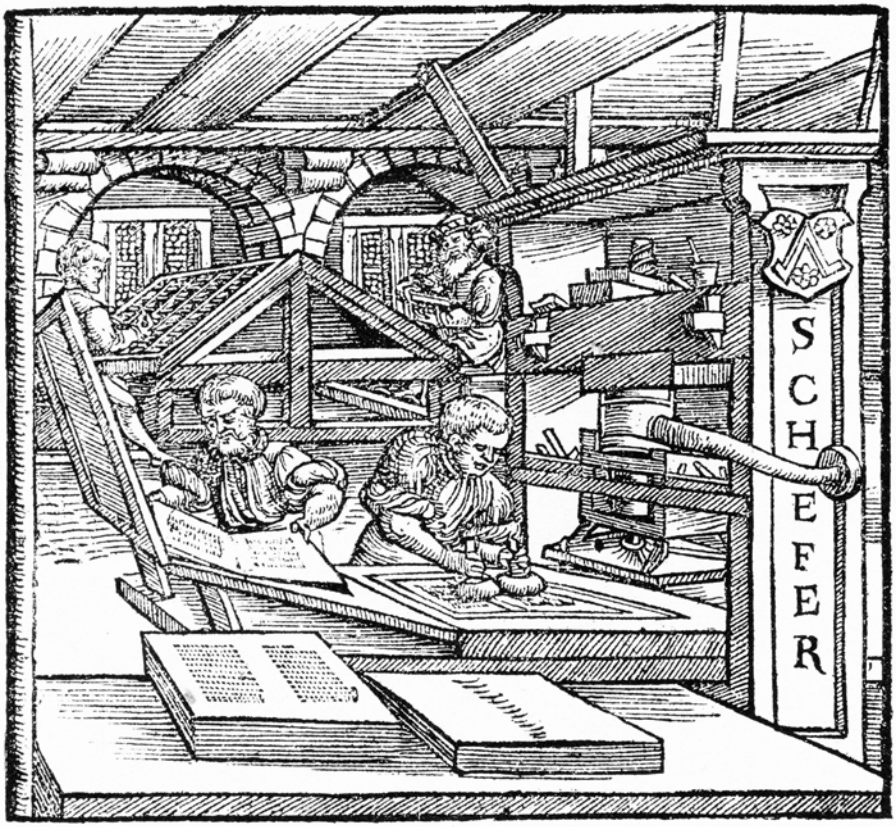
Zugegeben – ganz neu entdeckt sind die Lieder zwar nicht, aber bisher kannte man nicht alle der vier Stimmen. Das Schöffer-Liederbuch von 1517 ist eines der Handvoll Liederbücher, die zu Lebzeiten von Maximilian I. im Druck erschienen sind. Mehrstimmiger Notendruck war ausserhalb Italiens unbekannt und für die Buchdrucker eine echte Herausforderung. Kaum jemand liess sich auf das schwierige Geschäft ein. Und obwohl die deutschen Frühdrucke mit Liedern eigentlich etwas Marktgängiges für viele Interessierte zu sein versprachen, war es à la longue nicht profitabel.

Peter Schöffer in Mainz war für zwei Jahrzehnte der letzte, der es wagte, dieses Repertoire zu drucken.

Maximilians Kapelle war zur Zeit, als die Sammlung herauskam, wieder einmal für ein paar Jahre in Augsburg, der Lieblingsstadt des Kaisers, stationiert. Doch der Drucker vor Ort, bei dem die Komponisten früher ihre Lieder veröffentlichen liessen, hatte sich aus dem Musikdruck bereits zurückgezogen. So blieb nur noch Schöffer – der Ästhet unter den deutschen Druckern – als Anlaufstelle.

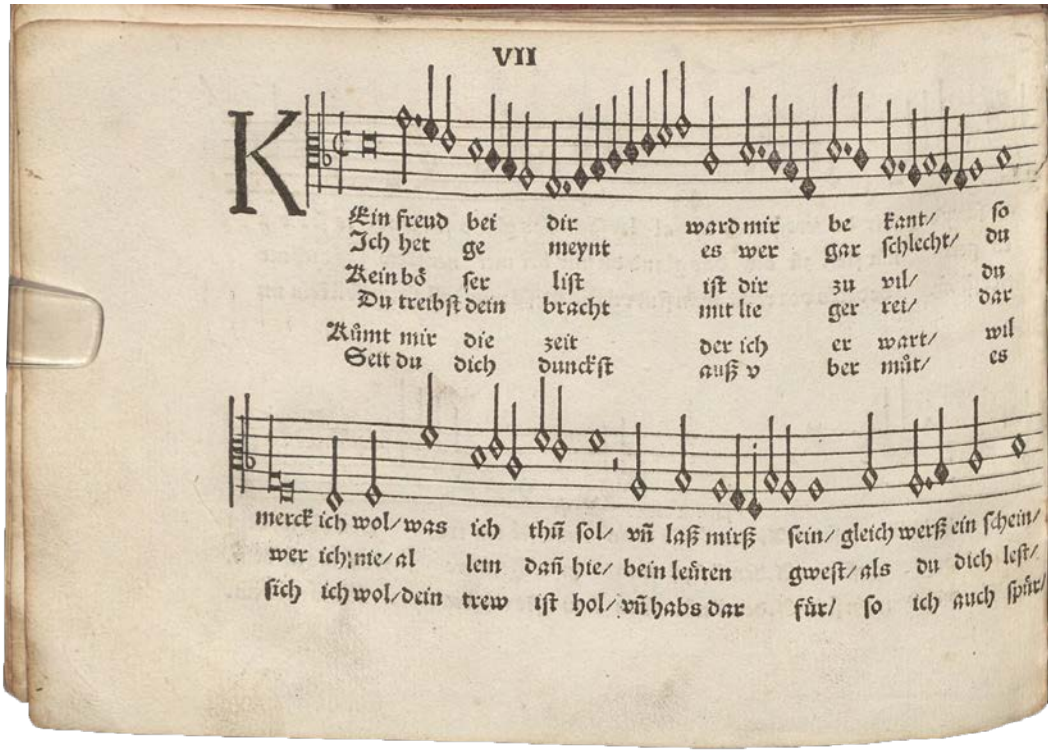
Und hier beginnt der Krimi:
Über einen kunstsinnigen Rat Maximilians, der zu den Ghostwritern für dessen Heldenepos Theuerdank gehörte und Klostervorstand in Mainz wurde, entstand der Kontakt zu Schöffer. Offenbar erhielt dieser als Lohn oder Dank ebenfalls einen der prächtigen Theuerdank-Folianten, den er sich neu einbinden liess und als Verstärkung des Buchdeckels Papier mit Probe- und Fehldrucken aus seiner Werkstatt verwendete. Bei einer Restaurierung des Coburger Exemplars kamen diese in den 1980er Jahren zum Vorschein, überra-

schenderweise auch etliche Seiten des Tenor-Stimmbuchs von 1517. Das war der erste Glücksfall, denn von den vier Stimmbüchern hatte sich bis dato nur die Oberstimme erhalten.



Die Druckerei von Schöffer. Aus der Stumpf Eydgenossenschaft Cronic, Zürich 1586

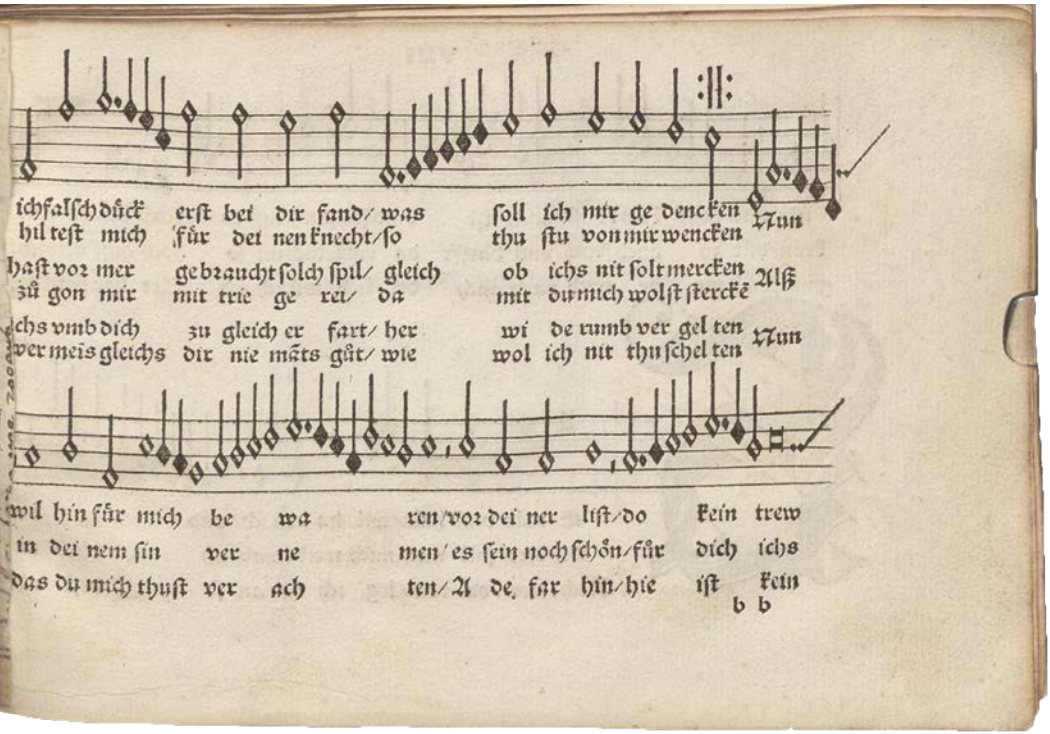
Fast komplett war das Glück dann 2020, als ein hochvermögender Geber der Bayerischen Staatsbibliothek die bisher unbekannten Alt- und Bass-Stimmen schenkte. Von den 36 Liedern sind nun immerhin zwölf als vierstimmige Sätze studier- und aufführbar. Ein Wermutstropfen ist der fragmentarische Zustand der Tenor-Stimme: Von drei Liednummern ist nur die Hälfte des Notentextes erhalten,



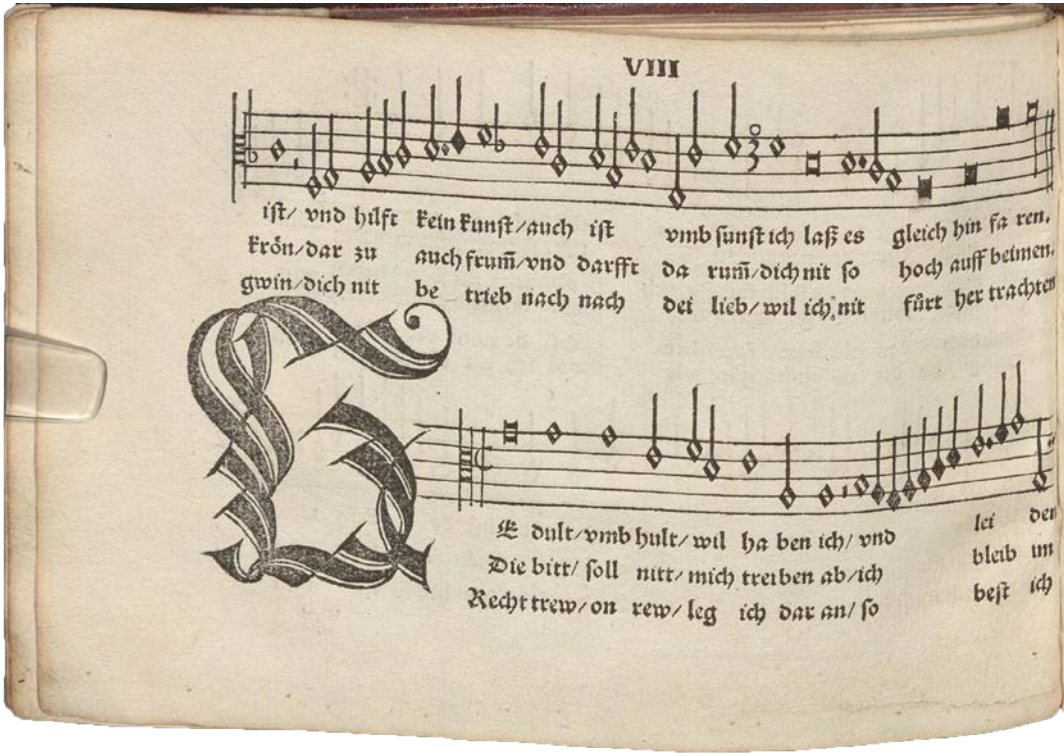
«Kein frewd bei dir war mir bekannt» (Altus), Schöffer Nr. 7, Mainz 1517

aber von 21 fehlt dieser wichtige Part ganz und kann nur hypothetisch rekonstruiert werden. Aber man soll nicht undankbar sein: Von den Liedsätzen, die an keiner anderen Stelle überliefert sind (sei es handschriftlich oder gedruckt) kennt man nun sechs vollständig und zwei mit mindestens «halbem» Tenor.

Im Konzert erklingen somit moderne Erstaufführungen. Wer die Lieder komponiert hat, bleibt ungewiss, da wie üblich nirgendwo Namen genannt sind. Aber da viele der anderen Stücke den 1517 noch lebenden Komponisten aus Maximilians Kapelle, dem Organisten Paul Hofhaimer und dem Sänger Ludwig Senfl, zugewiesen werden können, wird es sich bei den Unica auch nicht viel anders verhalten.



Die neue «Entdeckung» ist auch deshalb ein Glücksfall, weil man sich damals für diesen Druck eine besondere Mühe gemacht hatte. Während bisher in deutschen Liedern die Texte den Noten nicht unterlegt worden sind, sondern pauschal als «Gedicht» nachgestellt wurden, konnte man nicht sicher sein, wie bei vokaler Ausführung der Text zu verteilen ist. Im Schöffer-Liederbuch aber ist jede Silbe exakt der betreffenden Note (bzw. den betreffenden Noten bei kleinen und grossen Melismen) zugeordnet. In der Tenorstimme war dies nie sehr strittig, weil die Liedmelodie in dieser Gattung im Tenor liegt und über weite Strecken syllabisch vorgetragen wird. Aber die drei anderen Stimmen sind oft sehr bewegt und tonreich, was nur bei instrumentaler Ausführung kein Problem darstellt. Doch jetzt wissen wir, wie es für die Singenden gemeint war – und es ist oft ganz anders, ja gewöhnungsbedürftig, wenn man es mit der Praxis der späteren Renaissance vergleicht!



«Kein frewd bei dir war mir bekannt» (Altus), Schöffer Nr. 7, Mainz 1517

Programm zu «Maximilians Lieder»

1. **Meins trawrens ist vrsach mir gbrist** – Paul Hofhaimer (1459–1537); Schöffer 22
2. ***Paulus Hofhaimer unschuldiger Ritter (Carmen in re)*** – Paul Hofhaimer; Wien, Nationalbibliothek, Mus. Hs. 18810, Discantus: fol. 23r–v, Altus: fol. 25v–26r, Tenor: fol. 22v–23r, Bassus: fol. 23r–v
3. **Clueg freuntlich zart thückischer** – anonymes Unicum; Schöffer 32

4. **Auß freud vnd mut in stiller hut** – anonymes Unicum; Schöffer 10
5. ***Trium / Bischoff von Regenspurg*** – Ludwig Senfl (1489/91–1543); Tenor: München, Universitätsbibliothek, MS 8° 328 (ca. 1525), fol. 9v–11v, Discantus & Contratenor: Hieronymus Formschneider: Trium vocum carmina, Nürnberg 1538, Nr. 2: «Das lang»

6. **Jn lieb thu ich verpflichten mich** – Paul Hofhaimer; Schöffer 13

7. **Der hundt mir vor dem licht vmbgat** – anonym; Schöffer 20
8. **Zucht er vnd lob ir wonet bei** – Paul Hofhaimer; Schöffer 36

9. **Es gieng guot tröscher über land** – anonym; Liederbuch des Johannes Heer von Glarus, fol. 25r
10. **Ein meidlein weisz mitt fleisz** – Ludwig Senfl?; Schöffer 9

11. ***Carmen in sol*** – Paul Hofhaimer; München, Universitätsbibliothek, MS 8° 328 (Tenor): fol. 136r–v, MS 8° 329 (Discantus): fol. 84r–v, MS 8° 330 (Altus): fol. 56v–57r, MS 8° 331 (Bassus): fol. 72r–v
12. **Kein frewd bei dir war mir bekannt** – anonymes Unicum; Schöffer 7; Tenorergänzung: Marc Lewon

13. **Ach lieb mit leyd wie hast dein** – Paul Hofhaimer; Schöffer 29
14. ***Ach lieb mit leid*** – Paul Hofhaimer; Hans Newsidler (1508/9–1563): Ein newgeordent künstlich Lautenbuch. Der ander theil, Nürnberg 1536, fol. Cc4r–v

15. **Klag fuer ich groß gantz bloß** – anonymes Unicum; Schöffer 34

kursiv = instrumental

Hauptquelle:
Peter Schöffer: [Liederbuch], Mainz 1517 («Schöffer 1517»), überliefert in: München, Bayerische Staatsbibliothek, Mus.pr. 316, und Coburg, Landesbibliothek, Rara / B III 1/9 (Beil. 1); alle Editionen von Nicole Schwindt & Marc Lewon

« Basel 1500 »

Stadtrundgang 1 – Start Rathaus
Leitung: Prof. Dr. Axel Christoph Gampp

Führung zur Architektur des Renaissance-Basels. Wir beginnen im Innenhof des Basler Rathauses und begeben uns von dort zu weiteren Zeugnissen Basler Renaissancearchitektur.

Hinweis: Es handelt sich um einen Rundgang zu Fuss, geeignetes Schuhwerk wird empfohlen.

Meister D.S. (Daniel Schwegler?), Basel 1511

« Musikmarkt »

Historische Instrumente – schauen, testen, kaufen

Jack Darach (UK) – Blockflöten jackdarach.com
Sam Goble (UK) – Schalmeien, Zinken samgoble.com
Eric Kleinmann (DE) – Harfen eric-harps.de
Lorenzo Lio (CH) – Blockflöten lorenzo-lio.com
Jacob Mariani (IT) – Fideln, Lauten studiolomariani.com
Cédric Meyer (CH) – Lauten, Gitarren cedric.m.b@bluewin.ch
Giovanni Tardino (CH) – Traversflöten tardinoflutes.com
Yukiko Yaita (CH) – Blockflöten yaitay@aol.com

Auch CDs und Bücher erhätlich

«Die Geschicktheit in der musiken und was in seinen ingenien und durch in erfunden und gepessert worden ist.»; aus: Der Weisskunig, S. 79, Augsburg 1514–1516

« Klosterklang »

Das Programm bietet einen Einblick in die Welt des Mainzer Karmeliterklosters in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Damals blühte dieses Kloster auf; eine grosse Sammlung von Manuskripten ist bis heute erhalten geblieben.

Jeden Tag wurden Gebete gesungen, ganz auf Latein und nach der Tradition des gregorianischen Klagelieds. Die «Nonnen» des Ensembles Contre le Temps gestalten eine Andacht zur Geburt der Jungfrau Maria, der Vesper zum 8. September.

In der friedvoll heiteren Atmosphäre des Klosters bietet das Konzert einen Moment zur Meditation und der Selbstbesinnung. Wo draussen blutige Kriege herrschen, kann diese Musik Zufluchtsort und Inspiration sein, den Lauf der Zeit zu verlangsamen und Ruhe zu finden.

Ensemble Contre le Temps:

Karin Weston, Amy Farnell, Cécile Walch, Julia Marty – Gesang

Ensemble Contre le Temps: contreletemps.wixsite.com/contreletemps
Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Programm «Klosterklang»

1. **Hec est Regina** (fol. 308)
2. **Sub tuum presidium** (fol. 309)
3. **Sancta Maria succurre** (fol. 309v–310r)
4. **Beata dei genitrix** (fol. 310)
5. **Ave Regina Celorum** (fol. .310v–311r)

Quelle: Mainz, Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum, E (D-MZb E)

Contre le Temps © Foppe Schut

«Stimme und Macht»

Prof. Dr. Jan-Friedrich Missfelder

Lieder dienten um 1500 nicht nur der Unterhaltung oder der religiösen Erbauung, sondern waren auch Medien der Verbreitung von Nachrichten und der Austragung politischer Auseinandersetzungen.

Im Vortrag soll diesen Funktionen am Beispiel des «Benzenauer»-Liedes, das sich auf einen militärischen Sieg Maximilians I. im Jahr 1504 bezieht, und seiner verschiedenen Kontrafakturen nachgegangen werden. Die Karriere des «Benzenauers» im 16. Jahrhundert kann als exemplarisch für die Rolle von Liedern und Melodien als polyvalente vokale Medien dienen.

Jan-Friedrich Missfelder leitet das Forschungsprojekt «Macht der Stimme. Vokalität und Politik in der Frühen Neuzeit» am Departement Geschichte der Universität Basel und vertritt dort zurzeit die Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit.

Literatur:

- Albrecht Classen u. a. (Hgg.), Kultur- und kommunikationshistorischer Wandel des Liedes im 16. Jahrhundert, Münster u. a. 2012.
- Una McIlvenna, Singing the News of Death. Execution Ballads in Europe, 1500-1900, Oxford 2022.
- Nicole Schwindt, Maximilians Lieder. Weltliche Musik in deutschen Landen um 1500, Kassel 2018

«Im goldnen Kleid»

Kurz vor 1588 erstellte Basilius Amerbach, der Sohn des Basler Juristen und Humanisten Bonifacius, ein Inventar über einige der wertvollsten Vermögenswerte seiner Familie. Zu den darin verzeichneten Büchern gehören «*tütsche liedlin 4 part in gold inbunden*», also vier Stimmbücher, welche heute unter der Signatur F X 1–4 in der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrt sind. Die Bücher stellen eine der grössten erhaltenen handschriftlichen Sammlungen von Tenorliedern dar.

Neben zahlreichen Werken von Ludwig Senfl treten auch Namen von Kleinmeistern aus der weiteren Basler Umgebung (wie Paul Wüst, Sixt Dietrich oder Johannes Fuchswild), deren Schaffen hauptsächlich oder gar ausschliesslich dank der Überlieferung in den Amerbachschen Musikbüchern bekannt ist.

Nicht nur durch seine Stellung in den Handschriften ist das erste Lied *Ach frowlin zart* von besonderer Bedeutung: Es steht für die enge Freundschaft zwischen dem Komponisten Sixt Dietrich und dem wahrscheinlichen Autor des Textes, Bonifacius selbst.

Neben bekannten einstimmigen Melodien im neuen polyphonen Kleid erklingen auch vergessene Kleinoden der deutschen Liedkunst.

Ensemble Rubens Rosa:

Mélina Perlein-Féliers– Harfe

Elizabeth Sommers – Fidel

Aliénor Wolteche – Fidel, Leitung

Matthieu Romanens – Gesang, Leitung

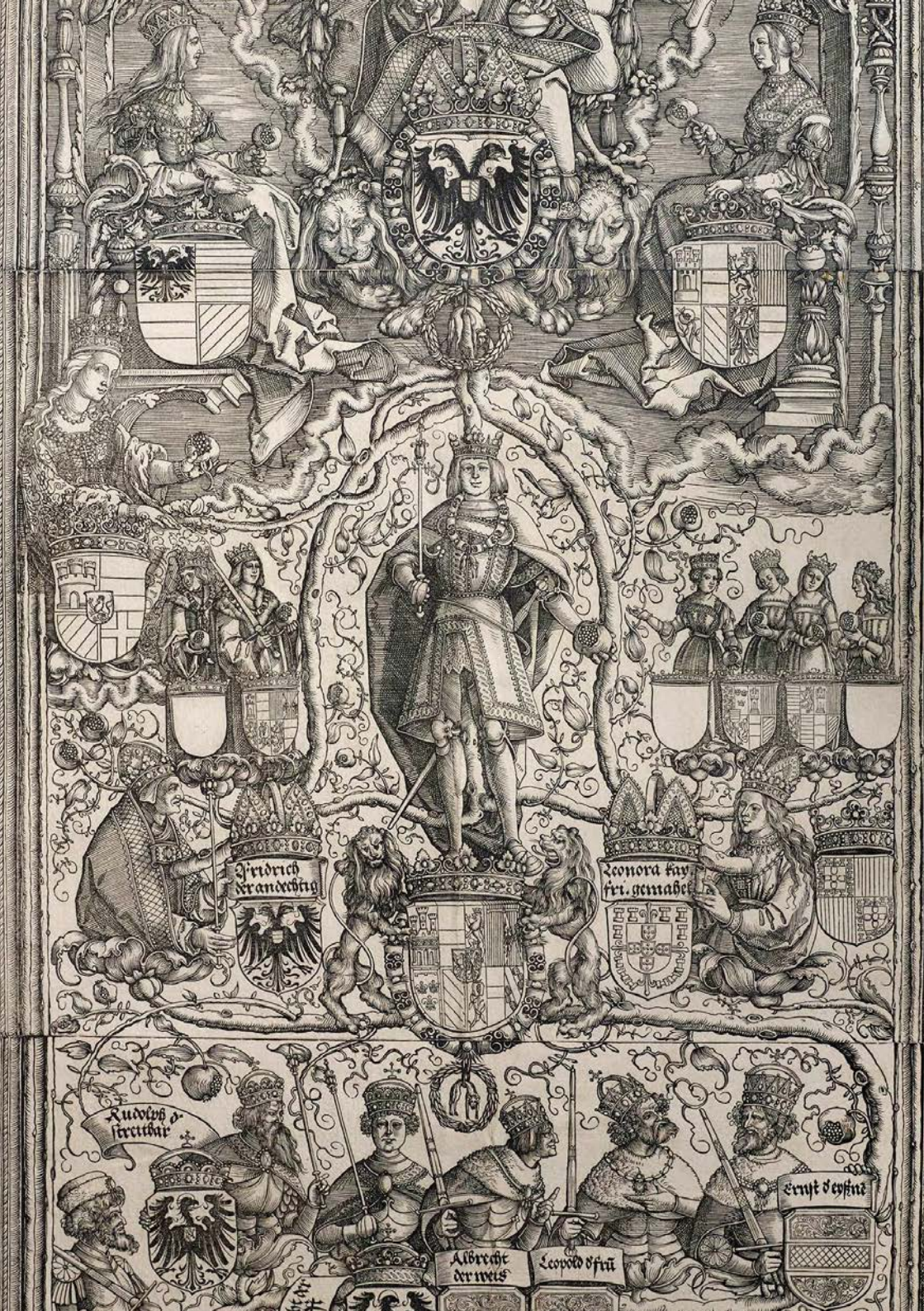
Rubens Rosa: rubensrosa.com
Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Programm «Im goldnen Kleid»

1. **Es sass ein meitlin unde span** – anonym; Liederbuch des Johannes Heer von Glarus, S. 62
2. **Kein freud hab ich uff erd** – Ludwig Senfl (1486–1542); Liederbuch des Bonifacius Amerbach, D, B: 33v; A: 34r; T: 56v–57r
3. ***Der hund*** – Heinrich Isaac (c1450–1517); Sankt Gallen, Stiftsbibliothek Cod. 462 (Liederbuch des Johannes Heer von Glarus), S. 106
4. **Ach Elselin** – Paul Wüst (c1470–1540); Liederbuch des Bonifacius Amerbach, D, B: 29r; A: 29v; T: 52v
5. **Ach frowlin zart** – Sixt Dietrich (1493–1548); Liederbuch des Bonifacius Amerbach, D: Ir; A, B: lr–lv; T: 1r–2v
6. **Dich als mich selbst** – Ludwig Senfl; Liederbuch des Bonifacius Amerbach, D, B: 21r; A: 21v; T: 42v–43r
7. **Es wült ein meitlin** – anonym; Basel, Öffentliche Bibliotek der UniversitätMS F X 1-4 (Liederbuch des Bonifacius Amerbach), D, B: 6v–7r; A: 7r–7v; T: 19r–21r

kursiv = instrumental

Rubens Rosa


Friedrich
der randechtig
Leonora kay
fri. gemahel
Rudolph d
streitbar
Albrecht
der weis
Leopold d frū
Ernst d eysna

Pfeyffer, Grazer Exemplar, S. 41. Wien 1526 (1765 koloriert)

H
F

«Memorialkultur – Maximilians Monumente»

Dr. Grantley McDonald

Der berühmte Triumphzug ist nur einer von mehreren Zyklen von Kulturdenkmälern, die von Maximilian initiiert wurden. Der Kaiser war nicht nur zu Lebzeiten, sondern auch nach seinem Tod von der Idee des «Gedechtnus», des dauerhaften Ruhms, besessen.

Einige dieser Zyklen wurden in Papierform ausgeführt (wie der *Triumphzug*, die Bücher *Weißkunig* oder *Freydal*), andere in Musik (wie der *Liber selectarum cantionum*) und wieder andere in Stein, Holz oder Bronze.

Der Vortrag untersucht diesen Komplex kultureller Produktion, um herauszufinden, was er über Maximilians Kulturpolitik und seine persönlichen Anliegen aussagt.

Grantley McDonald forscht in Musikwissenschaft an der Universität Wien im Rahmen des Projekts *Managing Maximilian*. Er promovierte in Musikwissenschaft (Melbourne, 2002) und in Geschichte (Leiden, 2011) und arbeitete auch an den Universitäten Oxford, Tours, Leuven und Salzburg. Neben seiner akademischen Tätigkeit singt er in verschiedenen internationalen Ensembles.

Abbildung S. 23:
Albrecht Dürer, Detail aus Die Ehrenpforte, 1515 © The Trustees of the British Museum

«Le Diamante et la Marguerite»

Ensemble Phaedrus

Das Ensemble Phaedrus begibt sich auf die Spur eines verschollenen Codex mit dem geheimnisvollen Titel «Traité du Diamante et de la Marguerite» (Das Buch des Diamanten und des Gänseblümchens), der einst Maximilians Tochter Margarete gehörte.

Darin enthalten: musikalische Kostbarkeiten, die das Leben der Erzherzogin begleitet haben könnten: elegante Basse-Danses, melancholische Chansons und virtuose Polyphonie berühmter burgundischer Hofkomponisten.

Ensemble Phaedrus:

Miriam Trevisan – Gesang

Massimiliano Dragoni – Schlagwerk

Darina Ablogina, Luis Martinez Pueyo, Charlotte Schneider, Mara Winter – Renaissancetraversflöten

Leitung: Mara Winter

Phaedrus: ensemblephaedrus.com
Biographien der Musiker:innen
auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Abbildung rechts:
Erzherzogin Margarete von Österreich (1480–1530) als Witwe; Medaillon von Conrat Meit, Mechelen oder Brou 1548; khm.at/de/object/89156

Mara Winter zu «Le Diamante et la Marguerite»

Das neue Konzertprogramm von Phaedrus visioniert auf experimentelle Weise die Entwicklung des frühen Traversoconsorts bei Kaiser Maximilian I. und seiner einzigen Tochter, der Erzherzogin Margarete von Österreich.

Ab 1507 begann die bibliophile Erzherzogin in ihrem Haus in Mechelen, Burgund, eine reich ausgestattete Bibliothek anzulegen. Die Inhalte der Bibliothek beleuchte mit ihrer besonderen Konstellation von Musik, Literatur und Kunst die Interessen einer der wenigen Frauen, die im frühen 16. Jahrhundert aus einer Position der Autorität heraus ihr eigenes öffentliches Bild prägten und zugleich ein ebenso illustres intellektuelles wie privates Leben führten.

Das Konzertprogramm ist von einem besonders geheimnisvollen Buch inspiriert, das im Inventar der Bibliothek von Mechelen verzeichnet ist: einem verschollenen Traktat, von dem nur der Titel «Traité du Diamante et de la Marguerite» bekannt, dessen Inhalt aber unbekannt ist. Es wird vermutet, dass Kaiser Maximilian I das Buch seiner Tochter schenkte. Die eindrucksvolle und zärtliche Symbolik des Titels verbindet die beiden Figuren des Vaters (Kaiser) und der Tochter (Erzherzogin). Der Titel des Traktats steht im Zusammenhang mit der schillernden, der Öffentlichkeit zugewandten Erscheinung der beiden Figuren sowie der prachtvoll inszenierten Umgebung von Maximilian und Margarete. Die Visualisierung des verschollenen Buchs lässt die distanzierte und doch zugleich kostbare Art der burgundischen Chansons im Augsburger Liederbuch und der instrumentalen Consortmusik im Codex Leopold oder den Linzer Fragmenten wiedererleben. Vermutlich war das Buch der zutiefst faszinierenden physischen Erscheinung der Basse danse-Handschrift mit ihren schwarz gefärbten Seiten, die in der persönlichen Bibliothek der Margarete von Österreich unter Verschluss gehalten wurde, ebenbürtig.

Die fünf Landsknechte. Radierung von Daniel Hopfer, Augsburg 1525/36

Die Ikonographie der Werke Maximilians I. führt uns in eine Welt, in der sich die Traversflöte im Duett von Flöte und Trommel hervortat, während sie sich gleichzeitig zu dem intimeren Consortinstrument entwickelte, als welches sie in den folgenden Jahren des 16. Jahrhunderts gefeiert wurde.

Maximilians Bilder zeigen Traversflöten in höfischer Umgebung und in verschiedenen Kombinationen – darunter Flöte und Trommel, Soloflöte sowie Flöte und Trommel zusammen mit zwei Sängern. Interessanterweise enthalten die Bilder auch einige der frühesten Darstellungen von Gruppen mit zwei oder sogar drei Flötisten im Ensemble – wie der berühmte Holzschnitt des Triumphzugs zeigt.

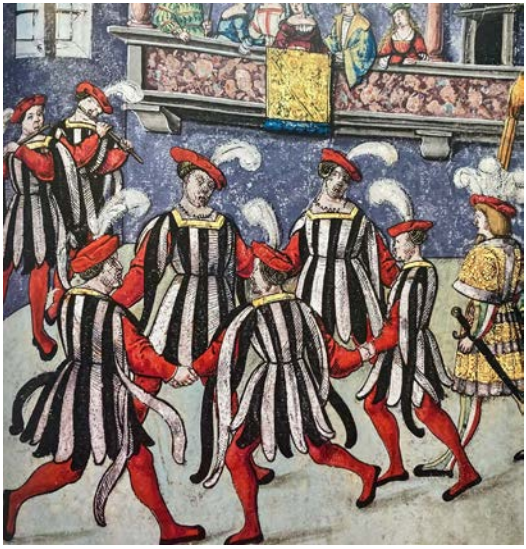
Zeugnisse aus der Zeit zwischen 1510 und 1519 weisen auf die erste Verwendung der Traversflöte in der mehrstimmigen Musik hin.

In Köln wurden zwischen 1515 und 1519 in den Stimmbüchern von Arnt von Aich mehrstimmige Aufführungen auf der Querflöte vorgeschlagen. In Augsburg wird 1540 in Gerichtsakten eine zum Tanzsaal gehörende Truhe mit vier Traversflöten erwähnt, die zum Zeitpunkt der Aufzeichnung scheinbar abhandengekommen war.

Am Hof Philipps des Schönen wurden 1504 «certaines joueurs de flutes alemans» gemeldet.

In Mechelen deutet der wiederholte Ankauf von Flötenkästen zwischen 1502 und 1534 auf eine zunehmende Hinwendung zum Spiel im Traversflötenconsort hin - eine Entwicklung, die mit der Vielfalt des Repertoires für dieses Instrument an den habsburgisch-burgundischen Höfen zu Beginn des 16. Jahrhunderts einhergeht.

Detaillierterer Text von Mara Winter https://rerenaissance.ch/events/23-09-23/triumph-2-phaedrus/#text-geschichte



Aus Maximilians Buch Freydal, fol. 211,
Wien 1512–1515

Programm «Le Diamante et la Marguerite»

1. ***Damoiselle*** – anonym; Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek MS 2° 142a (Augsburger Liederbuch, c1505–1514), fol. 62v–62r
2. **Plus nulz regretz** – Josquin Desprez (c1450–1521); Augsburger Liederbuch, fol. 38v–40r
3. ***La margarite*** – anonym; Brüssel, Bibliothèque royale MS 9085 (Tanzbüchlein der Margarete von Österreich, c1470), fol. 8r, arr. Mara Winter

4. ***D'ung aultre amer duo I & II*** – anonym, Sevilla, Biblioteca Capitular y Colombina (housed in the Institución Colombina) 5-1-43 (SevillaChansonnier, c1470–1485), fol. 132v–133r
5. ***Dung plus amer*** – anonym; Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek 529 (Linzer Fragment 29), Transkription Marc Lewon / Identifikation David Fallows, & Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des Manuscrits (Pixérécourt-Chansonnier, c1480–1490), fol. 132v–133r
6. **D'ung aultre amer** – Alexander Agricola (c1445–1506); Augsburger Liederbuch, fol. 53v–54r

7. ***Ohne Text*** – W. de Salice (1420–?); München, Bayerische Staatsbibliothek, MS 3154 (Leopold-Codex, c1466–1511), fol. 55v–56r

8. **Sans faire de vous departie** – Pierre Fontaine (c1380–1450); Oxford, Bodleian Library MS. Canon. Misc. 213 (Oxford-Codex, c1420–1450), fol. 86v–87r
9. ***Sans faire de vous departie*** – anonym; Tanzbüchlein der Margarete von Österreich, fol. 12v, arr. Mara Winter
10. ***Hoftanz (Le petit Rouen) & Trippel*** – anonym; München, Bayerische Staatsbibliothek Mus. MS 1516 (c1540), Nr. 183–184

11. **Le serviteur** – Heinrich Isaac (c1450–1517); Firenze, Biblioteca Nazionale Centrale MS Banco Rari 229 (1492–1493), fol. 278v–279r

12. **I' so' 'l tuo servitor** – anonym; Pixérécourt-Chansonnier, fol. 92v–93r
13. ***Le serviteur*** – anonym; Linzer Fragment 27 & MS Banco Rari 229, fol. 279v–280r

14. ***Ohne Text*** – anonym, Leopold-Codex, fol. 50v–51r; 54v–55r
15. **Tout a par moy** – Alexander Agricola; Augsburger Liederbuch, fol. 51v–53r
16. ***Ohne Text*** – anonym; Leopold-Codex, fol. 56v–58r
17. ***La danse de Cleves*** – anonym; Tanzbüchlein der Margarete von Österreich, fol. 22v–23r, arr. Mara Winter

18. ***Marchons le dureau*** – anonym; Tanzbüchlein der Margarete von Österreich, fol. 18v, arr. Mara Winter
19. **Puis qu'aultrement/Marchiez la dureau** – anonym; Linzer Fragment 9 (a), Transkription Marc Lewon, Dijon, Bibliothèque Municipale MS 517 (Dijon-Chansonnier, c1465–9), fol. 168v–169

kursiv = instrumental

Aus Maximilians Buch Freydal, fol. 104, Wien 1512–1515

«Deutsche Kunst um 1500»

Kunstmuseum Basel
Private Führung durch Christiane Klotz

Hinweis: Platzzahl beschränkt,
bitte reservieren auf reren.ch oder 079 7448548
Extrakosten: CHF 20 pro Person (vor Ort zu bezahlen)
Sprache: Deutsch

Bildnis des Kaisers Maximilian I, Meister von Messkirch (tätig um 1530–1550);
Öl auf Lindenholz 46 x 32 cm
© Kunstmuseum Basel
Foto: M. P. Bühler

« Turmblasen »

Stadtposaunenchor Basel
Leitung Phillip Boyle

Der Stadtposaunenchor Basel ist ein Laienverein, entstanden aus der Posaunenchor-Tradition, und besteht aus drei Gruppen. Die «Mission» des Stadtposaunenchors ist die Weiterführung der Turmmusiktradition, die in Basel seit dem 14. Jahrhundert besteht. Heutzutage schallt das «Vesperblasen» regelmässig jeden Samstag um 17 Uhr von den Türmen des Basler Münsters über die Stadt.

Ein grosser Teil des Kernrepertoires stammt aus der Renaissance. Re-Renaissance freut sich sehr, dass der Chor für das Festival ein besonderes Vesperblasen als Alta Cappella und Naturtrompetenensemble präsentiert.

Stadtposaunenchor: stadtposaunenchor-basel.ch

Reichs Trumeter, Grazer Exemplar, S. 24. Wien 1526 (1765 koloriert)

Philipp Boyle zum «Turmblasen»

L'homme armé, ein Ruf zu den Waffen und Titel eines sehr bekannten Chansons, hatte eine besondere Bedeutung für den Orden vom Goldenen Vlies, dessen Grossmeister Maximilian I. war.

Der bevorstehende Michaelistag wird mit dem bekannten Psalm 100, *Jauchzt dem Herrn alle Lande*, gefeiert.

Das übrige Repertoire stammt aus dem Kreis Maximilians – von den Komponisten Paul Hofhaimer, Ludwig Senfl und Balthasar Resinarius.

Musica süeß Meledey, Grazer Exemplar, S. 19. Wien 1526 (1765 koloriert)

GALA-
KONZERT

«Zwischen Wunsch und Wirklichkeit»

Prof. Dr. Martin Kirnbauer

Die Bildmächtigkeit des zu Lebzeiten von Maximilian ungedruckt gebliebenen «Triumphzugs» funktioniert noch nach über 500 Jahren. Insbesondere die fünf Wagen mit Musikern prägen unsere Vorstellung von seiner Hofmusik und inspirieren Musikerinnen und Musiker bis heute. Tatsächlich aber war die Bilderfolge aber schon zu Maximilians Lebzeiten eine Art 'Papiertiger' (bzw. 'Pergamenttiger'), dessen Pflege und Unterhalt die finanziellen Möglichkeiten Maximilians völlig überfordert hätte.

Aber hier sollte ja auch keine Realität abgebildet, sondern eine Illusion inszeniert werden ...

© Susanne Drescher

Prof. Dr. Martin Kirnbauer ist Leiter Forschung an der Schola Cantorum Basiliensis, FHNW, und Mitglied des kollaborativen Leitungsteams der Schola Cantorum Basiliensis.

Literatur:
- Martin Kirnbauer, «Instrumentalkünstler am Hof Maximilians I.», in: *Musikleben des Spätmittelalters in der Region Österreich* musical-life.net/essays/instrumentalkunstler-am-hof-maximilians-i 2016
- Laurenz Lütteken, «Musikalische Identitäten: Hofkapelle und Kunstpolitik Maximilians I. um 1500», in: TroJa 8 (2008/2009), 15-26
- Eva Michel und Maria Luise Sternath (Hgg.), Kaiser Maximilian I. und die Kunst der Dürerzeit, München etc.: Prestel 2012
- Herbert W. Myers, «The musical miniatures of the 'Triumphzug' of Maximilian I», in: *Galpin Society Journal* 60 (2007), 3-28 und 98-108 (Colour Plates)

« Triumphzug »

Galakonzert

ReRenaissance vereint die Musiker:innen des Hotspots für Frühe Musik Basel für ein Galakonzert und erweckt die Prozessionswagen des Triumphzugs auf der grossen Bühne der Martinskirche in all ihrer Farbenpracht musikalisch zum Leben. Die Alta Musica (die lauten Bläser) und Bassa Musica mit den leiseren Töne wechseln sich ab. In den weltlichen Liedern, Motetten und Tanzsätzen sind alle Texturen zu hören: von solistischer Aufführung, über rein vokale Gruppen bis zur grandiosen Tuttibesetzung mit 30 Musiker:innen.

Musica ReRenaissance:

Miriam Trevisan, Grace Newcombe, Tessa Roos, David Munderloh, Raitis Grigalis, Jacob Lawrence, Jan Kuhar – Gesang

David Blunden – Apfelregal | Baptiste Romain – Fidel, Rebec, Dudelsack | Caroline Ritchie, Elizabeth Rumsey – Grossgeige

Tabea Schwartz – Einhandflöte & Trommel, Grossgeige, Blockflöte

Mara Winter, Darina Ablogina, Luis Martinez Pueyo, Charlotte Schneider – Traversflöten | Massimiliano Dragoni – Schlagwerk

Josué Meléndez – Zink | Nora Hansen – Dulzian | Johanne Maître – Dulzian, Schalmei | Maria Morozova-Meléndez – Orgel

Nathaniel Wood, Maximilien Brisson – Posaune

Rui Stähelin – Laute | Marc Lewon – Laute

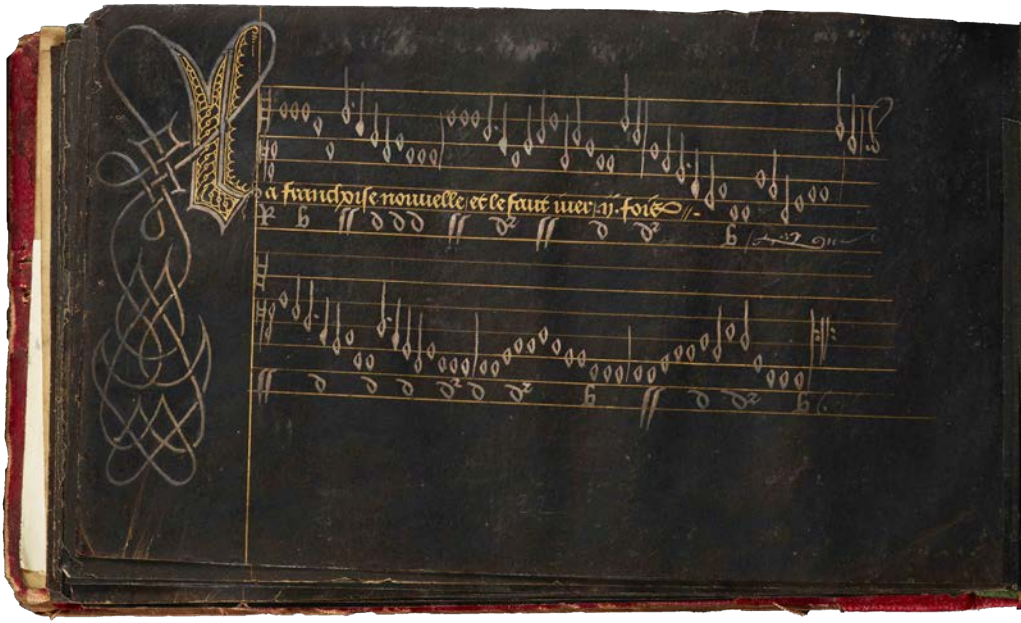
Leitung: Marc Lewon

Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Holly Scarborough zu «Triumphzug»

Die endgültige Fassung seines «Triumphzuges» erlebte Maximilian nicht mehr – und Schuld daran waren ausgerechnet seine eigenen endlosen Korrekturen. Alles, was auf den Bildern zu sehen ist – die Reihenfolge des Zuges, die dargestellten Personen, der gereimte Text, die ungewöhnlichen Zugtiere für die Wagen – hatte Maximilian selbst vorgegeben, und zwar aus wohlüberlegten Gründen.

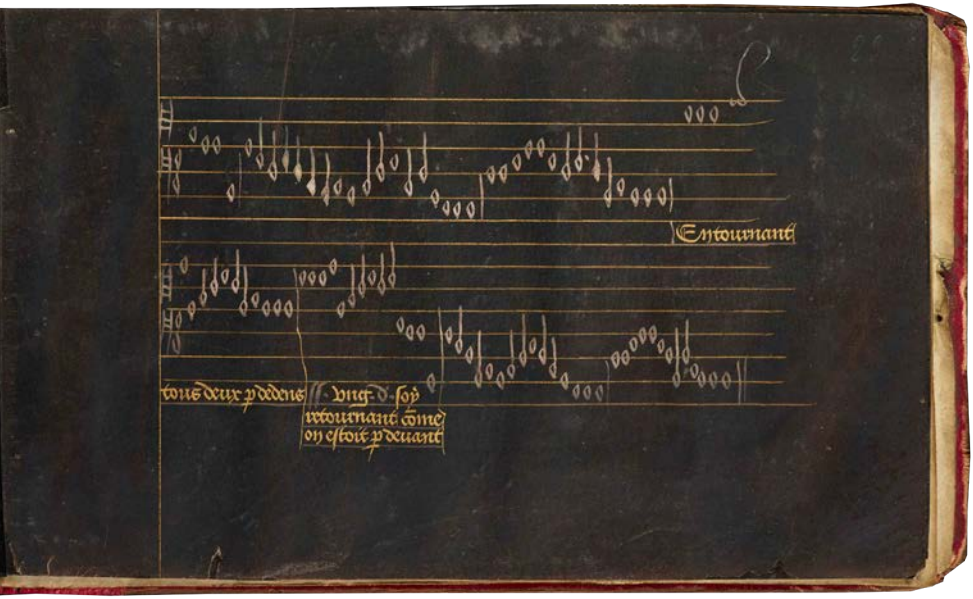
Die vordersten Musiker, die im Triumphzug auftreten, sind vier Flötenspieler zu Pferd, die einer Reihe von Rittern folgen, die selbst gerade von den Freuden des Turniers zurückgekehrt sind (S. 24). In Anlehnung an den Triumphzug beginnt dieses Programm mit einem mitreissenden Duo aus Traversflöte und Trommel in *La Franchoise nouvelle* und einer Anspielung auf das Traversflöten-Consort in *La Spagna*.



La franchoise nouvelle, Les Basses danses de Marguerite d'Autriche

Von edler Art, solistisch vorgetragen auf der Laute, ist ein Arrangement des berühmten Adolf Blindhamer, der neben Meister Jost Artus zu den Hoflautenisten Maximilians gehörte. Meister Artus war zudem noch der Barbier des Kaisers. Artus führt einen Wagen mit Lauten und Rybeben, der von zwei Elchen («Zway Ellend») gezogen wird (S. 06). Ein Elch ist mit weit aufgerissenem Maul brüllend dargestellt; man vermutet, dass eine Fehlinterpretation des frühneuhochdeutschen Wortes «Ellend» diese Tiere mit Wehklagen in Verbindung gebracht haben könnte; eine zweite Deutung besagt, dass die Elche ähnliche Laute hervorbrachten, wie diese Instrumente. Obwohl Elche zu dieser Zeit in Maximilians Herrschaftsbereich ausgestorben waren, könnten ihre Laute aus Zoos oder durch Berichte von Reisenden bekannt gewesen sein. Ob *Argentum et Aurum* etwas mit dem Elch-«Ellend» zu tun hat oder nicht, mag unser Publikum selbst entscheiden.[1]

1 Für diejenigen, die mit Elchrufen nicht vertraut sind, kann diese Aufnahme bei Minute 2:48 als Referenz dienen: youtube.com/watch?v=eRUwujkwqQU



Die Bläser in *Tandernaken* erweisen dem Nürnberger Instrumentenbauer und Posaunenmeister Hans Neuschel die Ehre, der ein Ensemble aus Schalmeien, Krummhörnern und Posaunen leitet (S. 64). Sie werden von Wasserbüffeln («zwen püffel») gezogen, und die Wahl dieser Tiere wird verständlich, wenn man ihre krummen Hörner bemerkt. Weitere Bläser sind auf dem Wagen der «Musica Canterey» abgebildet: Hans Steudl an der Posaune und Augustin Schubinger mit dem Zink (S. 68).

Der Hoforganist und -komponist Paul Hofhaimer erscheint im Triumphzug am Orgelpositiv, neben einem kleinen Orgel-Regal sitzend (s. unten); beide Orgelarten werden im Galakonzert mit drei Hofhaimer-Intabulationen hervorgehoben (*Tandernack uf dem Rhein lag, Recordare, Zucht, Ehr' und Lob*). Maximilian diktierte, dass Hofhaimers Wagen von einem Kamel («kamelthier») gezogen werden sollte, und Burgkmair stellt dieses Kamel mit einem Höcker dar. Die Wahl des Kamels könnte auf orientalische Legenden zurückgehen, nach denen diese Tiere eine besondere Vorliebe für Musik haben, oder auf eine anatomische Besonderheit der Kamele: In der Brunftzeit ziehen männliche Kamele ihr Gaumensegel aus dem Maul und blasen es wie einen Ballon auf, was dem Blasebalg einer Orgel ähnelt.[2]

Abbildung oben: *Musica Rigal vnd possetif.* Grazer Exemplar, S. 21. Wien 1526 (1765 koloriert)
Abbildung links: Lautentabulatur des Adolf Blindhamer (um 1525), fol. 8

2 Ein erhellendes Bild findet sich unter vettimes.co.uk/article/soft-palate-prolapse-in-a-camel/

Zeichnung nach Albrecht Altdorfer (Deutschland, 1480–1538) © Albertina, Wien

Eine zweite Kamelart, das Dromedar mit zwei Höckern, zieht den Wagen mit dem Namen «Musica suess Meledey» (S. 36). Im Mittelhochdeutschen war dieses Tier als «Dromeltier» oder «Trummeltier» bekannt, und vielleicht ist die auffällige Trommel an der Vorderseite des Wagens auf diese freche Assoziation zurückzuführen. Ein von diesem Spieler inspiriertes Duo aus Rauschpfeife und kleiner Trommel und dem Fidelspieler auf der Rückseite des Wagens ist in Es taget vor dem Walde zu sehen.

Der Mann, der hinten auf dem «Musica Canterey»-Wagen steht und dem Wappen am nächsten ist, ist Georg Slatkonia, Hofkapellmeister und Bischof von Wien. Seine singende Kantorei steht auf einem mit Apoll und den neun Musen geschmückten Wagen. Sowohl geistliches als auch weltliches Liedgut wurde mit grosser Kunstfertigkeit komponiert und vorgetragen.

Die Kantorei wird von so genannten Wisenten gezogen, die damals oft mit Auerochsen verwechselt wurden. Der Grund für die Assoziation dieser Tiere mit dem Chor scheint der beeindruckende Klang zu sein, den die Sänger vor allem im Zusammenspiel mit Instrumenten erzielen konnten, wie in *Veni, Sancte Spiritus, reple (ii)*; im Nibelungenlied, das Maximilian gut kannte, wird die mächtige Stimme Dietrichs von Bern mit einem «wisentes horn» verglichen.

All die Informationen, die im Triumphzug so farbenfroh verschlüsselt sind – die Vielfalt der Instrumente, die Persönlichkeiten der prominenten Musiker, die Vielfalt der Tiere im Zug – fliessen in dieses Galakonzert des ReRenaissance-Festivals ein und werden von Weltklasse-Renaissancemusiker:innen dargeboten, die dem Publikum des heutigen Abends ein einzigartiges Erlebnis des glanzvollen musikalischen Lebens am Hofe Maximilians bieten.

Literatur:
Pokorny, Erwin. «'Vnnd ain Trumytarj sol das ziehen'. Zur Bedeutung der ungewöhnlichen Zugtiere im Triumphzug Kaiser Maximilians I.», in: Ingenium et labor: Studia ofiarowane Profesorowi Antoniemu Ziembie z okazji 60. urodzin, Warschau 2020, S. 103–108.

Programm «Triumphzug» – Galakonzert

1. ***La Franchoise nouvelle*** – anonym (c1470); Brüssel, Bibliothèque royale MS 9085 (Tanzbüchlein der Margarete von Österreich, c1470), fol. 22r
2. ***La Spagna*** – anonym (fr. 16. Jh); Bologna, Museo Internazionale e Biblioteca della Musica di Bologna, MS Q.18, fol. 48v–49r

3. ***Von edler Art*** – Paul Hofhaimer (1459–1537); Adolf Blindhamer (1475–1520); Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Mus. Hs. 41950), fol. 8
4. **Es ist zuo vil der vnfal will** – anonym; Peter Schöffer: [Liederbuch], Mainz 1517 («Schöffer 1517»), Nr. 14
5. ***Tandernack uf dem Rhein lag*** – Paul Hofhaimer; Basel, Öffentliche Bibliotek der Universität, MS F.IX.22, fol. 24v–27v
6. ***Argentum et Aurum*** – Heinrich Isaac (c1450/55–1517); München, Bayerische Staatsbibliothek, MS 3154 (Leopold-Codex, c1466–1511), fol. 72v–73r

7. ***Recordare*** – Paul Hofhaimer; Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Mus.ms. 40026 (Orgeltabulatur des Leonhard Kleber), fol. 124v–127v
8. ***Tandernaken*** (= Felices quicunque deo confidere possunt) – Ludwig Senfl (c1486–c1543); Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, MS Musica folio I 34, fol. 60v–75r

9. ***Es taget vor dem Walde*** – Johannes Wannenmacher (c1485–c1551); aus: Bicinia sive duo Germanica ad equales (Bern: Apiarius, 1553), Nr. 16
10. ***Kaiser Maximilian Tanz*** – anonym (c1535–1565); Sotheby Lautentabulatur (Musical Manuscript Sale 18402), Nr. 30, arr. Baptiste Romain
11. ***Der Kochersperger Spanieler*** – Hans Kotter (1480–1541); Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität MS F.IX.58, fol. 14r–14v

12. **O lieber Hans** – Mathias Eckel (c1470–1538); Hundert und fünfft-zehen guter newer Liedlein (Nürnberg: Johannes Ott, 1544), Nr. 13

13. **Unser Pfarrer ist auf der Bahn** – anonym; Aus sonderer künstlicher Art und mit höchstem Fleiss seind diss Gesangkbücher [...] (Augsburg: Erhard Oeglin, 1512), Nr. 41

14. ***Zucht, Ehr' und Lob*** – Paul Hofhaimer; Jacob Paix? (1556–1623); aus: Ein Schön Nutz unnd Gebreüchlich Orgel Tabulaturbüch (Paix: Lauingen: Georg Willers, gedrückt von Leonhart Reinmichel, 1583), fol. 137a

15. **Vous marches du bout du pie** – Antoine Busnois (c1430–c1492); Dijon, Bibliothèque Municipale MS 517 (Dijon-Chansonnier), fol. 185v–186r

16. **Veni, Sancte Spiritus, reple (ii)** – Ludwig Senfl; München, Bayerische Staatsbibliothek, Mus.ms. 41, [no. 3], fol. 26v–36r (D1, D2, D3, Ct, T1, T2, V, B)

Mummerei. Der Weisskunig, S. 83, Augsburg 1514–1516

Musica Caanterey, Grazer Exemplar, S. 19. Wien 1526 (1765 koloriert)

RERENCANTEREY
WISEND

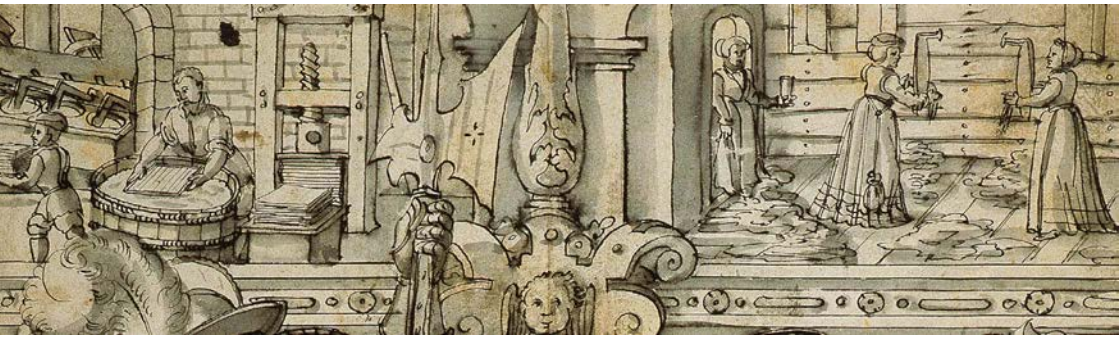
« Basel 1500 »

Stadtrundgang 2 – Start Papiermuseum
Leitung: Dr. iur. Thomas Christ

Der Basler Renaissance nachspüren … Wir starten beim Wasserrad der Papiermühle des Papiermuseums.

Hinweis: Es handelt sich um einen Rundgang zu Fuss, geeignetes Schuhwerk wird empfohlen.

Thomas Christ, geboren in Zürich, studierte Kunstgeschichte und Jura in Basel. Neben Publikationen und Vorträgen zu Fachthemen im Bereich Cargo- und Datenmanagement blieb er an spezifischen Themen und Aspekten der Kunst interessiert und schrieb verschiedene Bücher zu historischen und zeitgenössischen Themen. Sein besonderes Interesse gilt der Alten Musik. Er ist Vorstandsmitglied von ReRenaissance und Präsident der Musik-Akademie Basel.



Detail eines Scheibenrisses für den Basler Papierfabrikanten Niclaus Hüsler. Gezeichnet 1591 (Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv).

So 24.09.23 11:00–12:00
Martinskirche

«Mit Maximilian in die Messe»

Zur «Festivalsmesse» am Sonntagvormittag versammeln sich die Sänger:innen von ReRenaissance in der «Musica Canterey» und zelebrieren eine mehrstimmige Messe von Heinrich Isaac. Motetten aus seinem «Choralis Constantinus», den er 1508 in Konstanz begründete, komplettieren das Programm.

Das erste Mal in Basel zu hören: das eigens aus Österreich importierte berühmte goldene Apfelregal Maximilians.

Canterey ReRenaissance:

Miriam Trevisan, Tessa Roos, Grace Newcombe, David Munderloh,

Jacob Lawrence, Raitis Grigalis, Jan Kuhar – Gesang

David Blunden – Apfelregal

Leitung: Marc Lewon, Grace Newcombe und David Blunden

Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Detail *Musica Canterey*, Grazer Exemplar, S. 22. Wien 1526 (1765 koloriert)

Marc Lewon zu «Mit Maximilian in die Messe»

Herzstück der Hofkapelle Maximilians war die «Canterey», also die Gruppe der Sänger, die den Grossteil der Hofmusik bestritten: Sie unterhielten nicht nur den innersten Hof privat mit neuen Liedern, sondern wirkten auch bei offiziellen Anlässen mit.

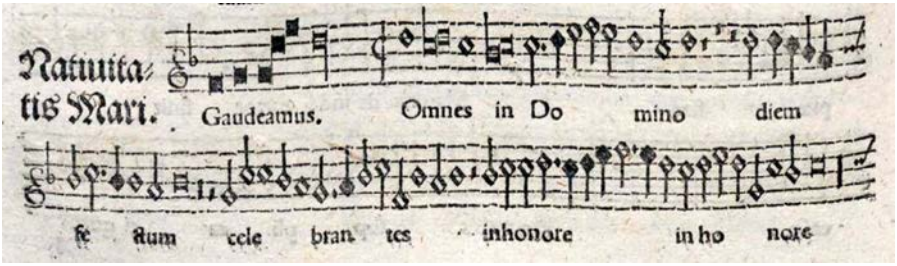
Sie sorgten für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und trugen mit dem Choralsingen und besonders mit der komplexen Mehrstimmigkeit zur feierlichen Atmosphäre bei.

Viele der Sänger komponierten selbst und unterstützten so die höfische Liedproduktion. Ab 1497 aber trat mit Heinrich Isaac ein offizieller Hofkomponist der Kapelle bei, dessen Werk alle überstrahlte: Im Triumphzugwagen der «Musica Canterey» steht er an ehrwürdiger Stelle und mit Lorbeeren gekrönt vor den Sängern. 36 Messkompositionen sind von ihm überliefert, zum Teil über bekannte und schon bei ReRenaissance erklungene Lieder wie *J'ay pris amours*, *Comme femme*, oder *La Spagna*, sowie mehrere hundert Vertonungen der Messliturgie.

Die *Canterey ReRenaissance* zelebriert eine mehrstimmige Messe von Heinrich Isaac, angereichert mit Propriumsvertonungen aus seinem «Choralis Constantinus», den er 1508 in Konstanz begründete. Der Organist David Blunden wird den Gesang am berühmten goldenen «Apfelregal» musikalisch bereichern, «alternatim» (also im Wechsel) mit den Sänger:innen und mit einer zusätzlichen Intavolierung des *Salve Regina* von Paul Hofhaimer.

Die Quelle der *Missa de Beata Virgine* wurde wahrscheinlich von Ludwig Senfl vermutlich in Wien für den Gebrauch in der kaiserlichen Hofkapelle Maximilians I. kopiert und in der Folge von

Ludwig Senfl um 1523 nach München mitgenommen, als er seinen Dienst in der Hofkapelle von Wilhelm IV, Herzog von Bayern antrat. Die Propriumsteile des Choralis Constantinus stammen aus der Messe für den 8. September, dem Marienfest, das unserem Aufführungsdatum am nächsten liegt.



Introitus Nr. 18; aus dem Diskantus Stimmbuch, Isaacs Choralis Constantini II, Nürnberg 1555

Programm «Mit Maximilian in die Messe»

1. **Introitus: Gaudeamus Omnes in Domino**

2. **Kyrie**

3. **Gloria**

4. **Alleluia: Nativitas gloriosae virginis Mariae**

5. **Salve Regina** – Paul Hofhaimer (1459–1537); Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 530 (Orgelbuch des Fridolin Sicher), fol. 22v–24v

6. **Sequentia: Stirpe Maria Laude Digna**

7. **Sanctus**

8. **Benedictus**

9. **Agnus Dei**

10. **Communio: Diffusa est Gratia in labiis tuis**

Quellen:
- Proprium für Nativitatis Mariae, 8. September [Introitus, Alleluia, Sequentia, Communio] – Heinrich Isaac (1450–1517); aus: *Tomvs Secvndvs Choralis Constantini (vt vulgo vocant) continens partem primam Historiatum de Sanctis, quae diebus festis in templis canuntur. Authore Henrico Isaco, Maximiliani Casaris quondam Achimusico* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1555), Nr. 18
- Missa de Beata Virgine [Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei] –Heinrich Isaac (1450–1517); München, Bayerische Staatsbibliothek, Mus. MS 31 (c1510), fol. 251v–272r

Abbildung links:
Kaiser Maximilian, die Messe hörend (links: Apfelregal, rechts vorne die Canterey), Hans Weiditz 1518

«Das Apfelregal»

Christian Kögler, Orgelbau Kögler GmbH

Das Instrument wurde in altmeisterlicher Bauweise unter Verwendung seinerzeit bekannter Materialien gefertigt; z.B. statt Elfenbein: Knochen, statt Ebenholz: Mooreiche.

Die Schallbecher der Pfeifen sind aus Apfelholz (vergoldet).

Das Regal ist chorisch gebaut, wie alle Instrumente dieser Zeit. Tastenumfang: gotisch: F, G, A, B–g", a"

Sein Klangbild ist verwandt mit den Posaunen, Fagotten und Sordunen, einem gedämpften Zungenblasinstrument, und reicht bis zum Zinkklang.

Rekonstruktion des ursprünglich 1506 für Kaiser Maximilian I. gebauten Instrumentes; Vorbild war der Holzschnitt von Hans Weiditz (1518)

Orgelbau Kögler: orgelbau-koegler.at

«Das Heldenbuch»

Maximilian und das Nibelungenlied

Maximilians Mutter, Kaiserin Leonora, soll die Liebe zu Ritterromanen an ihren Sohn weitergegeben haben. Das Nibelungenlied wurde erstmals um 1200 aufgezeichnet. Kaiser Maximilian liess das Nibelungenlied 1515 in einer prachtvollen Fassung auf Pergament schreiben - bekannt als das «Ambraser» Heldenbuch. Der Schreiber gab dem Buch einen Titel, der die Hauptfigur hervorhob: «Ditz Puech heysset Chrimhilt» (DE: Dieses Buch heisst Kriemhild).

Mit einer Auswahl von Texten aus drei verschiedenen Handschriften des Nibelungenliedes aus der Zeit zwischen 1200 und 1515 erzählt das Ensemble die Geschichte von Kriemhild für den «letzten Ritter».

Ensemble Parlamento:

Karin Weston – Gesang

Elizabeth Sommers – Fidel

Ailen Monti – Laute, Quinterne, Leitung

Holly Scarborough – Travers-, Doppel-, Einhandflöte, Trommel, Leitung

Parlamento: ensembleparlamento.com
Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Programm «Das Heldenbuch»

1. **Abenteuer 1: Kriemhilds Traum** – arr. H. Scarborough; Text: Nibelungen Hs. B (c1260), Str. 1, 11, 12, 15–16
2. **Estampie** – Muget ir schowen – arr. H. Scarborough; basiert auf dem Codex Buranus, fol. 61r–61v
3. **Abenteuer 2: Die zwei Königinnen** – arr. H. Scarborough und A. Monti; Text: Nibelungen Hs. B, Str. 827–8, 835–6, 860–1, 873
4. ***Tandernacken***, aus Obrechts Fassung erschlossen (15. Jh.) – A. Monti
5. **Abenteuer 3: Seyfrids Tod** – Johann Stahl (fl. fr. 16. Jh.); Text: Nibelungen Hs. b (c1440), Str. 1000–1002, 1004, 1007 / Musik: «Ich will zu Land ausreiten» in: Bicinia […] Tomus Primus (Wittenberg: Georg Rhau 1545), Nr. 94
6. **Abenteuer 4: Der Fiedler** – arr. H. Scarborough & E. Sommers; Text: Nibelungen Hs. b, Str. 1824–5, 1827, 1830–3
7. ***Ich sachs eins mals*** – anonym (c1480); Kraków, Biblioteka Jagiellonska, Berlin MS Mus. 40098 (Glogauer Liederbuch), D. fol. C6r, T: fol. L7v, C: fol. A3r
8. **Abenteuer 5: Der Saalbrand** – arr. H. Scarborough & Parlamento; Text: Ambraser Heldenbuch (c1515), Str. 2105, 2106, 2108

kursiv = instrumental

Ensemble Parlamento
© Eduardo Elia

(fol. 219b) Das costlich pankatiern.

(Cod. 3033.)

«Das costlich pankatiern», aus dem Weisskunig, S. 132, Augsburg 1514–1516

« ReRenaissance-Apéro »

Meet the Artists

Nur mit Festivalpass
Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam auf Maximilian und seinen musikalischen Hof anzustossen – eine Gelegenheit, Musiker:innen oder andere Zuhörer:innen zu treffen und das Ambiente eines historischen Basler Renaissance-Hauses zu geniessen. Brot, Käse, Wein, Bier, Früchte aus fernen Ländern und Kuchen, wie Maximilian es schätzte, aber auch den Drink «Kaiser Maximosa» aus der Werkstatt von Ann Allen, Spezialistin für Alte Musik und Mixologie.

Hände Maximilians mit Granatapfel. Studie von Albrecht Dürer, 1512 © Albertina Wien

«… und heute?»

Roundtable mit musikalischer Umrahmung

Nur mit Festivalpass

Roundtable:

Axel Gampp, Martin Kirnbauer, Kelly Landerkin, Nicole Schwindt

Moderation: Marc Lewon

Prof. Kelly Landerkins Gesangsrepertoire erstreckt sich vom Mittelalter bis in die heutige Zeit. Sie führt die Bachelorstudiengänge, den Master Musiädagogik und die Studienabteilung Mittelalter an der Schola Cantorum Basiliensis. Seit 2022 ist sie als Erste Vorsitzende des Leitungsteams der Schola und Sekretärin der REMA, dem Europa-Netzwerk Early Music.

Prof. Dr. Axel Christoph Gampp Universität Basel: Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Soziologie in Basel und Zürich. Dissertation über Städtebau im römischen Umland im 17. und 18. Jahrhundert. Habilitation 2002 mit einer Arbeit über die italienische Kunsttheorie der Frühen Neuzeit.

Weitere Biographien:
- Martin Kirnbauer, siehe S. 38
- Nicole Schwindt, siehe S. 8
- Marc Lewon, rerenaissance.ch/musikerinnen

Musikalische Umrahmung: In Cytharis

In Cytharis lässt das beliebte Duo des 15. Jahrhunderts erklingen – im Fokus dabei: die Verbindungen zur Orgelmusik und der Intabulierungspraxis der Zeit.

Tastenintabulierungen aus unterschiedlichen Ländern enthalten im 15. Jahrhundert ein buntes Repertoire deutscher, französischer und italienischer Melodien, in denen Tenorlinien aus bekannten Liedern einem floriden Kontrapunkt in der Oberstimme gegenübergestellt werden.

Die klare Artikulation der Plektrumlaute und das hypnotische Schnarren der gotischen Harfe mit ihren Schnarrhaken ergänzen einander. Die Kombination der jeweiligen Klänge und Klangfarben der beiden Instrumente bietet dem Publikum ein einzigartiges und seltenes Hörerlebnis.

In Cytharis:

Carolin Margraf – Gotische Harfe

Ailen Monti – Plektrumlaute, Quintern

In Cytharis:
ailenmonti.com/in-cytharis

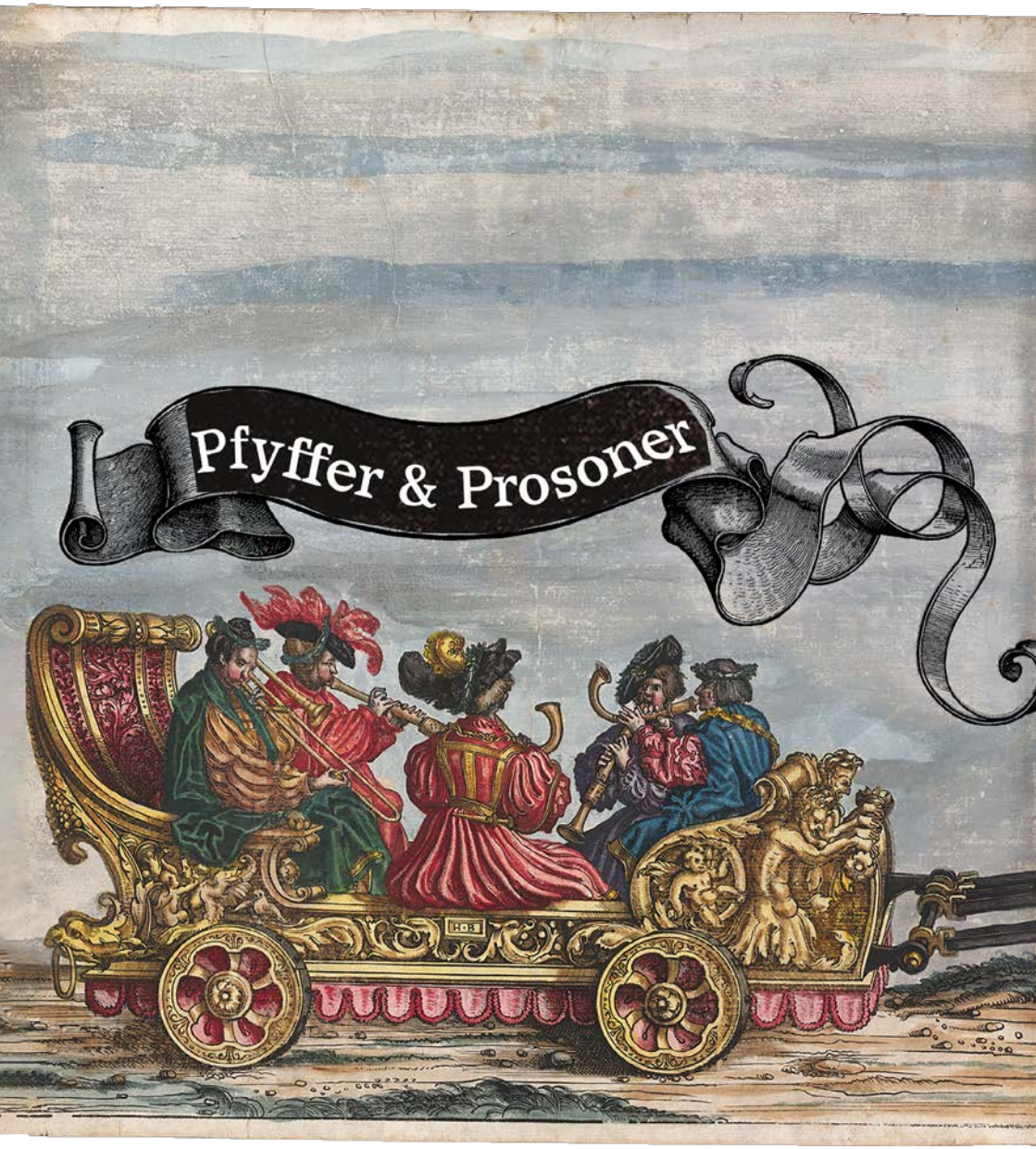
Biographien der Musiker:innen auf
rerenaissance.ch/musikerinnen

«Auf der Cythara oder gar auf der Orgel»

1. **Bassadanza** – anonym (frühes 15. Jh.); Faenza, Biblioteca Comunale MS 117 (Codex Faenza), fol. 46v
2. **Jeloymors** (Je loe amours) – anonym, Paumann-Schule, (15. Jh.), Vokalmodell von Gilles Binchois; München, Bayerische Staatsbibliothek Mus. MS 3735 (Buxheimer Orgelbuch), fol. 5v
3. **O Rosa bella** – John Bedyngham (?-1459/60), Porto, Biblioteca Pública Municipale 714 (Porto-Manuskript), fol. 54–56, arr. Ailen Monti
4. **Des klaffers neiden** – anonym, Paumann-Schule (15. Jh.), Berlin, Staatsbibliothek, Ms. Mus. 40613 (Lochamer-Liederbuch), S. 74–75
5. **Mit ganzem Willen wünsch ich dir** – Lochamer-Liederbuch, S. 72–73

(Roundtable «... und heute?»)

6. **Ellend du hast** – anonym, Lochamer-Liederbuch, S. 76–77
7. **Ach Lieb mit Leid / Ade mit Leid** – Paul Hofhaimer (1459–1537), Arrangement aus der Leipziger Harfentabulatur, der Amerbach-Tâbulatur und dem Orgelbuch des Fridolin Sicher
8. **Tandernack** – Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 530 (Orgelbuch des Fridolin Sicher), fol. 26r–27v



Musica, Schalmeyen, pusaunen, krumphörner, Grazer Exemplar, S. 20. Wien 1526 (1765)

I Fedeli

«Pfyffer und Prosoner»

Ludwig Senfl – Porträt eines Schweizer Musikers

Der um 1490 in Basel oder Zürich geborene Ludwig Senfl gilt zu Recht als der berühmteste Renaissancekomponist der Schweiz.

Die Tenorlieder reichen vom nachdenklichen Patientiam bis zum ausgelassenen *Oho, so geb der Mann ein Pfenning*.

Jacob Lawrence und die Bläser von I Fedeli, ergänzt durch Tasteninstrumente, präsentieren die Werke Senfls in all ihren Schattierungen.

Ensemble I Fedeli:

Jacob Lawrence – Gesang

Maria Morozova-Meléndez – Orgel, Cembalo

Nora Hansen – Dulzian

Maximilien Brisson – Renaissance Posaune

Johanne Maître – Alt-Dulzian, Pommer

Nathaniel Wood – Renaissance Posaune und Zug-trompete

Josué Meléndez Peláez – Zink, stiller Zink

Leitung: Catherine Motuz, Josué Meléndez Peláez

I Fedeli: ifedeli.org
Biographien der Musiker:innen auf rerenaissance.ch/musikerinnen

Josué Meléndez & Catherine Motuz zu «Pfyffer – Prosoner»

Posaun und Zinken haben wir gestellt
Zu dem Gesang wie denn gefellt
Der Kaiserlichen Maiestatt

Die Vorliebe Kaiser Maximilians I., den Gesang durch Posaunen und Zinken zu ergänzen, spiegelt eine Mode des ausgehenden 15. Jahrhunderts wider, als mehrere europäische Musikzentren, sowohl kirchliche als auch private, begannen, ihre Kapellen mit Instrumenten auszustatten. Dies war der Beginn einer Praxis, die sich über Jahrhunderte fortsetzen sollte. Ludwig Senfl wirkte in Maximilians Kapelle bis zum Tod des Kaisers 1519. Als «Schweizer Orpheus» und «Fürstenkomponist» ist er einer der berühmtesten Komponisten des deutschen Tenorliedes. Doch sein Schaffen beschränkte sich nicht nur auf Lieder: Dieses Programm zeigt Senfl als Meister verschiedener Stile – Instrumente und Gesang ergänzen und mischen sich perfekt.

Bronzemedaille von 1529,
vorne: «LVDOVICVS SENNFL»,
hinten mit Senfls Devise «PSALLAM DEO MEO QVAMDIV FUERO M.D.XXIX»
Friedrich Hagenauer, München, Staatliche Münzsammlung

Das Programm beginnt mit dem Lied «Erst so wöll wir loben» in einer etwas moderneren «alta-cappella»-Besetzung, in der neben den traditionelleren Pommern und Posaunen auch das Kornett zu hören ist.

Hans Steudl, Posaunist und Augustin Schubing, Zinkenist; «Musica Canterey»", aus: Triumphzug Maximilians I, A-Wn Cod.min. 77 (Ende 16. Jahrhundert), fol. 11r © Österreichische Nationalbibliothek

Ich stuend an einem Morgen ist in der beliebtesten musikalischen Form jener Zeit geschrieben, bei der eine bekannte Liedmelodie in einer oder mehreren Stimmen klar vorgetragen wird, während die anderen Stimmen sie mit reichen und komplizierten Figuren ausschmücken. Ein extremes Beispiel für diese Technik findet sich in *Ich stuend an einem Morgen, Amica mea*, wo sich die Themen eines geistlichen und eines weltlichen Liebesliedes zu einer poetischen Kombination verschränken, die Senfl mit drei fliessenden «instrumentalen» Teilen anmutig ausschmückt.

Obwohl Senfl nie zum Protestantismus konvertierte, spiegeln die beiden folgenden Stücke die religiösen Umwälzungen der Reformation um ihn herum wider.

Das erste, das epische *Da Jesus an dem Kreuze hieng*, ist eine Vertonung der letzten sieben Worte Christi und spiegelt das wachsende Bedürfnis nach geistlichen Stücken in der Volkssprache wider. Es ist wie ein Tenorlied aufgebaut, mit einer sich wiederholenden Melodie im Tenor in verschiedenen Fassungen, die in einem fünfstimmigen Finale gipfelt.

Die folgende lateinische Motette wurde 1530 geschrieben und als Freundschaftsdienst an Martin Luther gesandt. Luther war untergetaucht und hatte Senfl in seiner Verzweiflung um eine mehrstimmige Vertonung von Psalm 4,9 I*n pace in idipsum* (In Frieden und in dasselbe [ich werde schlafen und ruhen]) gebeten. Senfl antwortete jedoch mit einer Motette auf den Text von Psalm 118,17 *Non moriar, sed vivam* (Ich werde nicht sterben, sondern leben), um ihm Hoffnung und Ermutigung zu geben.

Bearbeitungen von weltlichen und geistlichen Stücken für Laute oder Tasteninstrumente waren zu Senfls Zeit sehr beliebt und wurden oft mit aufwendigen Verzierungen versehen, was sie zu wichtigen Quellen für das Verständnis des Verzierungsstils der frühen Renaissance macht. Auf dem Programm stehen einige Stücke, die auf der Orgel und dem Cembalo gespielt werden, darunter *Gott all's in allem wesentlich*, das eine Ludwig Senfl zugeschrieben Frottola einleitet, und *Chiara luce me puo' dare*, das instrumental gespielt wird, wobei das Cornetto die Melodie verziert.

Senfls fünfstimmiger *Tandernac* ist ein weiteres Beispiel kompositorischer Verschmelzung.

Der Text *Felices quicunque deo confidere* (Glücklich sind die, die auf Gott vertrauen) wird auf die Melodie von *T'Andernaken, al op den Rijn* gesetzt, einem profanen Lied, das ein intimes Gespräch zweier Frauen beschreibt. Gegen diese Mischung aus geistlichem und weltlichem Gesang setzen die anderen Stimmen komplexe und

fast tänzerische Kontrapunkte mit kurzen, schnellen Imitationen zwischen den Stimmen.

In *Die Brünnlein, die da fliessen* wird im alta-capella-Stil mit dem Pommer fortgefahren, während *Ich schell' mein Horn* in Jammers Ton zu einem kunstvollen Tanz wird.

Mit *Was wird es doch des Wunders noch* kehren wir dann wieder zu einer Kombination von Gesang und Instrumenten zurück. Der Text dieser reichhaltigen, siebenstimmigen Vertonung verzweifelt daran, dass das Gute in der Welt dem Bösen nicht standhalten kann, und kommt zu dem Schluss, dass Vernunft, Kunst und Witz ohne Besitz wertlos sind.

Josquin des Prez' avantgardistisches *Ave Maria gratia plena* für vier Stimmen war eines der berühmtesten Werke des frühen 16. Jahrhunderts und eröffnete Petruccis erstes Motettenbuch. In einem kühnen Akt kompositorischer Virtuosität schrieb Ludwig Senfl Josquins Meisterwerk in den 1520er Jahren in eine aktualisierte und ausgefeilte Fassung für sechs Stimmen einschliesslich eines Cantus-Firmus-Tenors um.

Wir sind der Meinung, dass Senfls Version dem Original ebenbürtig ist; Senfl kann neben Josquin als eine Säule der Renaissancemusik bezeichnet werden – ein Schweizer «Orfeo» in Vollendung.

Programm zu «Pfyffer & Prosoner»

1. ***Von erst so wöll wir loben***, a 4 – Ludwig Senfl (c1490–1543); aus: *Hundert und ainundzweintzig newe Lieder* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1534), Nr. 38
2. **Ich stuend an einem Morgen, Amica mea** – Ludwig Senfl; aus: *Hundert und ainundzweintzig newe Lieder* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1534), Nr. 24
3. ***Ich stuend an einem Morgen II***, a 3 – Ludwig Senfl; *Trium vocum carmina* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1538), Nr. 96
4. ***Ich stuend an einem Morgen***, a 4 – Ludwig Senfl; aus: *Hundert und ainundzweintzig newe Lieder* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1534), Nr. 25

5. ***Mein'n Fleiß und Müeh'*** – Ludwig Senfl, arr. Melchior Neusidler; *Teütsch Lautenbuch* (Strassburg: Bernhart Jobin, 1574), Nr. 24
6. **Da Jesus an dem Kreuze hieng** – Ludwig Senfl; München, Bayerische Staatsbibliothek, Mus MS 10, fol. 81v –98r
   - Prima pars: Da Jesus an dem Kreuze hieng
   - Seconda pars: Das erst Wort red't Gott gar sueßigleich
   - Tertia pars: Zuem andern Mal gedenk seiner Barmherzigkeit
   - Quarta pars: Das dritte Wort red't Gott aus großer Pein
   - Quinta pars: Das vierte Wort red't Gott gar traurigleich
   - Sexta pars: Ad aequales voces: Sieh, merk, Mensch, was das fünft Wort was
   - Settima pars: Das sechste war gar ein kräftig Wort
   - Octava pars: Das siebent Wort: "Vater, ich empfilch dir in dein Händ ..."
   - Nona et ultima pars: Und wer das Gottswort in Ehren hat

7. **Non moriar sed vivam**, a 4 – Ludwig Senfl; Regensburg, Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek Musik 76 Abth. II, Nr. 32, fol. 47v–48r

8. ***Gott all's in allem wesentlich*** – Ludwig Senfl; arr. Sebastian Ochsenkun: *Tabulaturbuch auff die Lauten* (Heydelberg: Johann Kholen, 1558), Nr. 30, fol. 58r
9. ***Chiara luce me puo' dare*** a 4 – Ludwig Senfl; *Canzone, Sonetti, Strambotti et Frottole, Libro Primo* (Pietro Sambonetti, 1515), fol. 19v–20r

10. ***Tandernac/Felices quicunque deo confidere possunt***, a 5 – Ludwig Senfl; *Hundert und ainundzweintzig newe Lieder* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1534), Nr. 98

11. ***Die Brünnlein, die da fließen*** – Ludwig Senfl; arr. Wolff Heckel: *Lautten Buch* (Strassburg; Urban Wyss, 1556), Nr. 212
12. ***Ich schell' mein Horn in Jammers Ton*** – Ludwig Senfl; *Hundert und fünfftzehen guter newer Liedlein* (Nürnberg: Johannes Ott, 1544), Nr. 57 / arr. Hans Gerle; *Musica und Tabulatur* (Nürnberg: Hieronymus Formschneider, 1546), Nr. 2

13. **Was wird es doch des Wunder noch**, a 7 – Ludwig Senfl; *Selectissimae necnon familiarissimae cantiones* (Augsburg: Melchior Kriesstein, 1540), Nr. 63

14. ***Sie ist, die sich hält gebührlich*** – Ludwig Senfl; arr. Wolff Heckel: *Lautten Buch* (Strassburg; Urban Wyss, 1556), Nr. 218
15. **Ave Maria... Virgo serena**, a 6 – Ludwig Senfl; Bayerische Staatsbibliothek Mus. MS 12, [Nr. 3], fol. 32v –54r

kursiv = instrumental

«I will be there!»

Column to «Glickhaftig!» by David Fallows

Felix Platter's book of songs is probably the wildest and most chaotic manuscript I have seen. Somebody else copied the texts; then he messed around with them, cut them up, pasted them together in a different order, fixed some of the spellings and added a few headings.

Basically the texts are in middle high German, not dialect, as you would perhaps expect from a Basel professor of medicine who had studied in Montpellier; though there are traces of dialect in the orthography.

But the thrill of these texts is that so many of them direct that they are to be sung to the music of prominent French chansons and Italian madrigals of the sixteenth century. Among them are *Jouissance vous donneray*, *Tant que vivray* and *Le content est riche* of Claudin de Sermisy, various chansons by the marvellous Sandrin, *Bon jour mon cuer* of Lassus, and the absolutely most successful madrigal of the sixteenth century, Arcadelt's *Il bianco e dolce cigno*.

Seriously, a marvellous opportunity to hear so many of the masterpieces of the sixteenth century in a new garb.

Kolumne zu «Glickhaftig!» von David Fallows

Das Liederbuch von Felix Platter ist wohl die wildeste und chaotischste Handschrift, die ich je gesehen habe. Jemand anderes hatte die Texte abgeschrieben; dann zerschnitt Platter sie, fügte in anderer Reihenfolge zusammen, korrigierte einige Schreibweisen und fügte ein paar Überschriften hinzu.

Im Grunde sind die Texte mittelhochdeutsch, nicht Mundart, wie man es vielleicht von einem Basler Medizinprofessor, der in Montpellier studierte, erwarten würde; allerdings gibt es Spuren von Mundart in der Orthografie.

Die Faszination dieser Texte ist jedoch, dass so viele von ihnen darauf hinweisen, dass sie zur Musik bedeutender französischer Chansons und italienischer Madrigale des 16. Jahrhunderts gesungen werden sollen. Dazu gehören *Jouissance vous donneray*, *Tant que vivray* und *Le content est riche* von Claudin de Sermisy, verschiedene Chansons des wunderbaren Sandrin, *Bon jour mon cuer* von Lassus und das absolut erfolgreichste Madrigal des 16. Jahrhunderts, Arcadelts *Il Bianco e dolce cigno*.

Im Ernst, eine wunderbare Gelegenheit, so viele Meisterwerke des 16. Jahrhunderts in neuem Gewand zu hören!

Tickets/Reservationen ab 27. September: reren.ch

«Alkanna tinctoria Färber-Alkanna» aus dem Herbarium des Felix Platters, Burgerbibliothek Bern, BBB ES 70.5 (183)

«Glickhaftig!»

Aus Felix Platters musikalischem Leben

Fr, 27.10.23 Thema 17:45, Konzert 18:15, Basel, Barfüsserkirche HMB
So, 29.10.23 Konzert 17:00, Schönenwerd SO, Stiftskirche
Mo, 30.10.23 Konzert 19:30, Bern, Burgerbibliothek

Pünktlich zur Herbstmesse kam 1536 am Basler Petersberg ein Kind zur Welt, das sich in späteren Jahren als Stadtarzt einen Namen machen sollte: Felix Platter. Seine Forschungen zur Anatomie, Psychiatrie und auch seine epidemiologischen Berichte zur Zeit der Basler Pest machten ihn über seinen Tod 1614 hinaus zu einem der wichtigsten Söhne der Stadt und europaweit bekannt.

Doch Felix war weit mehr als nur Mediziner. Bereits während seines Studiums in Montpellier erhielt er den Spitznamen «l'Alemandt du lut». Seine «verteutschten» Umdichtungen französischer Chansons und italienischer Madrigale aus eben dieser Zeit stellen einen besonderen musikalischen-philologischen Schatz dar.

Im Fokus dieses Konzertes steht die musikalische Seite dieses Universalgelehrten, die mit Gesang, Laute, Gambe und Blockflöte einmal mehr aufblühen darf.

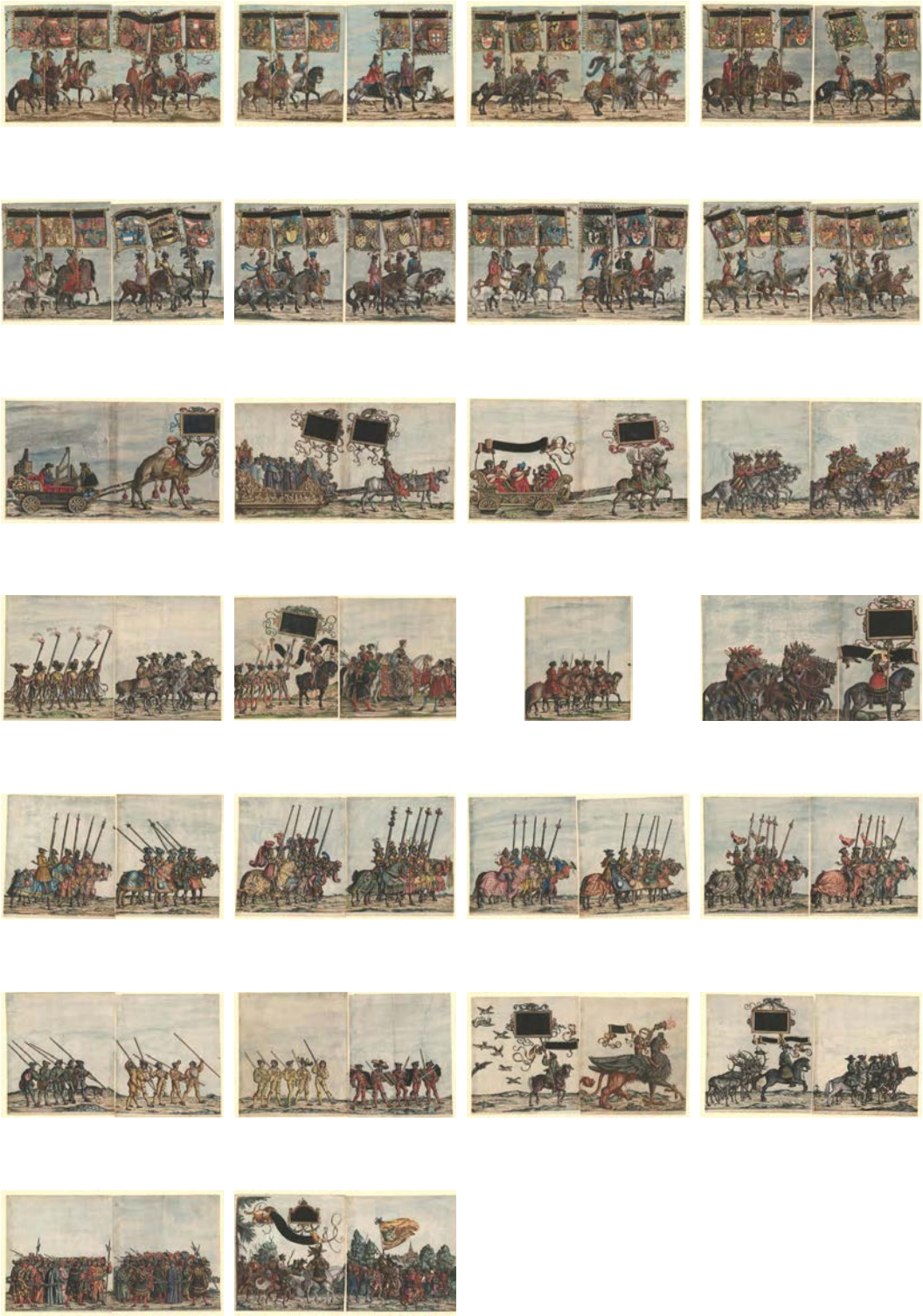
Tessa Roos – Gesang

Ivo Haun – Gesang und Laute

Rui Stähelin – Laute und Gesang

Caroline Ritchie – Renaissancegambe

Tabea Schwartz – Blockflöte, Gambe; Leitung



Triumphzug, Grazer Exemplar, Wien 1526 (1765 koloriert)
© Universitätsbibliothek Graz)

Fördern, unterstützen, dabei sein

Wir hoffen, unser Angebot gefällt Ihnen!
Wir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Konto bei Postfinance, Schweiz
Andreas Heusler-Str. 28, 4052 Basel
IBAN CH41 0900 0000 1539 1212 1

Unterstützen
via PostFinance, Kreditkarte,
Twint, ApplePay, PayPal

ReRenaissance ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

Die Veranstaltungsreihe wird zum einen finanziert über die Kollekte und private Spenden, zum anderen mit Unterstützung durch Stiftungen. Für jedwede finanzielle Hilfe sind wir sehr dankbar.

Sind Sie gerne **aktiv** dabei?
Siehe rerenaissance.ch/ueber-uns/club-reren/

Interessieren Sie sich für eine **Gönner**mitgliedschaft?
Siehe rerenaissance.ch/ueber-uns/goenner/

Oder sprechen Sie uns einfach am Konzert an.

1 Martinskirche

4 Kunstmuseum

2 Schmiedenhof

5 Haus zum Hohen Dolder

3 Barfüsser-kirche

x Rathaus

→ Papiermühle

ReRenaissance
Seit den 1930er Jahren spielte Basel in der Wiederentdeckung der Barockmusik eine Vorreiterrolle. Der Fokus erweitert sich in den letzten Jahren stark in Richtung Renaissance- und Mittelaltermusik.

ReRenaissance bildet für Musiker:innen eine Plattform und damit einen wichtigen Baustein im Fundament der «Musikstadt Basel».

ReRenaissance Festival
22.–24. September 2023, Basel, Schweiz

Tickets:
via Website rerenaissance.ch
oder +41 79 7448548
Unterstützen:
rerenaissance.ch/spenden

Dank an:
- Stefan Gasch für die Editionen des Choralis Constantinus
- die Hochschule Schola Cantorum für wichtige Impulse
Redaktion:
Holly Scarborough und Elisabeth Stähelin
Grafik:
Lian Liana Stähelin

Titelseite:
Triumphzug, Albertina Wien:
(Ausgabe 1885; mit Dank an E. Pokorny)

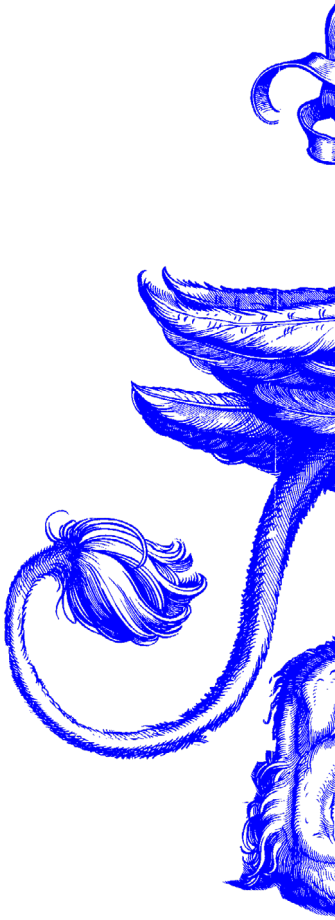
Website
rerenaissance.ch

Tickets
reren.ch

Instagram

Youtube
youtube.com/c/ReRenaissance

Unterstützen
rerenaissance.ch/spenden



SWISSLOS-Fonds Basel-Stadt

SULGER-STIFTUNG

Sandoz FONDATION PHILANTHROPIQUE FAMILLE SANDOZ

WaliDad Stiftung

Fondazione Willy Brauchli

Sophie und Karl BINDING STIFTUNG